Das große Mahabharata

2. Buch - Sabha Parva
„Die Versammlungshalle“

deutsche Komplettübersetzung von Undine Weltsch
aus den englischen Versionen von Kisari Mohan Ganguli (1883-1896)
und Manmatha Nath Dutt (1895-1905)

Erstausgabe: Januar 2010 / Überarbeitung: Juli 2012

www.pushpak.de
Inhaltsverzeichnis

Sabha Kriya Parva – Der Bau der Versammlungshalle .............................................................4
Kapitel 1 – Maya bietet seine Dienste an ..............................................................................................4
Kapitel 2 – Krishna verabschiedet sich von den Pandavas .................................................................4
Kapitel 3 – Maya baut den Palast ...........................................................................................................6
Kapitel 4 – Yudhishthira zieht in die Palasthalle ein .............................................................................7

Lokapala Sabha Khyana Parva – Die Hallen der Wächter der Welten ...........................................8
Kapitel 5 – Ankunft von Narada ............................................................................................................8
Kapitel 6 – Yudhisthiras Antwort ........................................................................................................13
Kapitel 7 – Die Versammlungshalle von Indra .....................................................................................14
Kapitel 8 – Die Versammlungshalle von Yama ....................................................................................15
Kapitel 9 – Die Versammlungshalle von Varuna ...............................................................................16
Kapitel 10 – Die Versammlungshalle von Kuvera ...............................................................................17
Kapitel 11 – Die Versammlungshalle von Brahma .............................................................................18
Kapitel 12 – Narada schlägt ein Rajasuya Opfer vor ...........................................................................20

Rajasuya Rambha Parva – Die Beratung zum Rajasuya Opfer .........................................................22
Kapitel 13 – Yudhisthiras Reich vor dem Opfer ..................................................................................22
Seine Minister raten ihm zu ....................................................................................................................22
Krishna Vasudeva wird gerufen ............................................................................................................23
Kapitel 14 – Krishna erzählt von Jarasandha .....................................................................................24
Kapitel 15 – Das Gespräch über Jarasandha geht weiter ....................................................................26
Kapitel 16 – Arjunas Meinung ..............................................................................................................27
Kapitel 17 – Die wundersame Geburt Jarasandhas ..........................................................................28
Kapitel 18 – Antwort der Rakshas Jara ..............................................................................................30
Kapitel 19 – Segen für Jarasandha ......................................................................................................30

Jarasandha Badha Parva – Tod des Jarasandha ............................................................................31
Kapitel 20 – Wie Jarasandha zu besiegen wäre ..................................................................................31
Kapitel 21 – Ankunft in Magadhga ......................................................................................................32
Erstes Treffen mit Jarasandha ................................................................................................................33
Kapitel 22 – Krishna erklärt seine Absicht .......................................................................................34
Kapitel 23 – Der Kampf von Bhima und Jarasandha .........................................................................36
Kapitel 24 – Tod des Jarasandha .......................................................................................................37

Digvijaya Parva – Die Eroberung der Welt ....................................................................................39
Kapitel 25 – Arjuna, Bhima, Sahadeva und Nakula brechen in die vier Himmelsrichtungen auf, um die Welt zu erobern ........................................................................................................................................................................39
Kapitel 26 – Arjunas Feldzug ..............................................................................................................39
Kapitel 27 – Arjunas Feldzug geht weiter ............................................................................................40
Kapitel 28 – Arjunas Feldzug geht zu Ende ......................................................................................41
Kapitel 29 – Bhimas Feldzug ...............................................................................................................41
Kapitel 30 – Bhimas Feldzug geht weiter ...........................................................................................42
Kapitel 31 – Sahadevas Feldzug ...........................................................................................................43
Agni als Liebhaber der Tochter von König Nila ..................................................................................43
Kapitel 32 – Nakulas Feldzug .............................................................................................................45

Rajasuyika Parva – Die Königsweihe ..............................................................................................46
Kapitel 33 – Krishna kommt mit vielen Geschenken nach Indraprastha ............................................46
Das Opfer wird vorbereitet ....................................................................................................................47
Kapitel 34 – Die Kshatriyas kommen zum Opfer ...............................................................................48
Kapitel 35 – Die Verteilung der Aufgaben .......................................................................................49

Argyaharan Parva – Das Gastgeschenk ...........................................................................................50
Kapitel 36 – Die Darbringung von Arghya am Ende des Opfers .......................................................50
Kapitel 37 – Sisupalas Rüge ................................................................................................................51
Kapitel 38 – Yudhisththiras und Bhishmas Antwort .........................................................................52
Kapitel 39 – Sahadeva beendet die Zeremonie ...................................................................................53

Sisupala Badha Parva – Tod von Sisupala ......................................................................................54
Kapitel 40 – Bhishmas Einschätzung der Situation ..............................................................................54
Kapitel 41 – Sisupala beleidigt Bhishma ............................................................................................54
Kapitel 42 – Bhishma hält den erzürnten Bhima zurück ....................................................................56
Kapitel 43 – Bhishma erzählt von der Geburt Sisupalas ....................................................................57
| Kapitel 44 - Der Streit eskaliert | 58 |
| Kapitel 45 - Tod des Sisupala | 59 |
| Das Opfer wird beendet | 61 |

**Dyuta Parva – Das Würfelspiel** | 62 |
| Kapitel 46 - Vyasa kommt und spricht über die Zukunft | 62 |
| Yudhishtiras Gelübde | 63 |
| Kapitel 47 - Duryodhanas Mißgeschicke und sein Neid | 63 |
| Kapitel 48 - Shakuni schlägt das Spiel vor | 64 |
| Kapitel 49 - Duryodhana klagt Dhritarashtra sein Leid | 65 |
| Kapitel 50 - Gespräch zwischen Dhritarashtra und Duryodhana | 67 |
| Kapitel 51 - Duryodhana beschreibt den Reichtum der Pandavas | 68 |
| Kapitel 52 - Duryodhana erzählt von den Völkern und ihrem Tribut beim Opfer | 70 |
| Kapitel 53 - Duryodhana erzählt vom Opfer | 71 |
| Kapitel 54 - Dhritarashtras Antwort | 72 |
| Kapitel 55 - Duryodhanas Widerrede | 73 |
| Kapitel 56 - Dhritarashtra wehrte sich nicht länger gegen das Würfelspiel | 74 |
| Kapitel 57 - Vidura widerspricht noch einmal | 75 |
| Kapitel 58 - Vidura holt die Pandavas nach Hastinapura | 75 |
| Kapitel 59 - Gespräch zwischen Yudhishtira und Shakuni | 77 |
| Kapitel 60 - Das Spiel beginnt | 78 |
| Kapitel 61 - Yudhishtira verliert unentwegt | 79 |
| Kapitel 62 - Vidura spricht auf Dhritarashtra ein | 80 |
| Kapitel 63 - Vidura beschwört Dhritarashtra | 81 |
| Kapitel 64 - Duryodhanas Antwort | 82 |
| Kapitel 65 - Yudhishtira verliert seine letzte Habe | 83 |
| Yudhishtira verwetet seine Brüder | 83 |
| Yudhishtira setzt Draupadi | 84 |
| Kapitel 66 - Vidura protestiert | 85 |
| Kapitel 67 - Draupadi wird geholt | 86 |
| Kapitel 68 - Der Disput geht weiter | 88 |
| Dushasana versucht, Draupadi zu entkleiden | 90 |
| Die Geschichte von Prahlada und den streitenden Bräutigams | 92 |
| Kapitel 69 - Draupadi befragt noch einmal die Versammlung | 93 |
| Kapitel 70 - Duryodhana drängt Yudhishtira zu einer Antwort | 94 |
| Kapitel 71 - Dhritarashtra gewährt Draupadi Segen | 94 |
| Duryodhana entblößt seinen Oberschenkel, Bhimas Eid | 95 |
| Böse Omen zeigen sich | 96 |
| Kapitel 72 - Yudhishtira beruhigt Bhima | 97 |
| Kapitel 73 - Rückkehr nach Indraprastha | 97 |

**Anadyuta Parva – Das zweite Würfelspiel** | 98 |
| Kapitel 74 - Ein zweites Spiel wird beschlossen | 98 |
| Kapitel 75 - Gandharis Rede | 99 |
| Kapitel 76 - Das zweite Spiel | 100 |
| Kapitel 77 - Die Schwüre der Pandavas | 101 |
| Kapitel 78 - Abschied vom Hofe | 102 |
| Kapitel 79 - Die Klage der Kunti | 103 |
| Kapitel 80 - Die Pandavas verlassen Hastinapura | 105 |
| Dronas Rede | 106 |
| Kapitel 81 - Dhritarashtras Bedauern | 107 |
Sabha Kriya Parva - Der Bau der Versammlungshalle

Kapitel 1 – Maya bietet seine Dienste an

OM. Sich vor Nara und Narayana verbeugend, diesen Höchsten der männlichen Wesen, und auch vor Sarasvati, der Göttin des Lernens, möge das Wort Jaya (Sieg) erklingen.

Vaisampayana sprach:
Dann ehreder Danava Maya Arjuna und sprach wieder und wieder mit gefalteten Händen und liebenswerten Worten zu ihm in Anwesenheit von Krishna: „Oh Sohn der Kunti, von dir wurde ich vor dem Zorn Krishnas und vor dem Feuer gerettet, welches mich verschlingen wollte. Sag mir, was ich für dich tun kann.“

Arjuna erwiderte:

Maya sprach:

Arjuna sprach:

Von Maya gedrängt, überlegte der Herr des Universums und Schöpfer aller Dinge einen Moment, was er Maya auftragen könnte.

Dann sprach Krishna:
Laß eine palastartige Halle errichten, oh Sohn der Diti und Bester aller Architekten, wie sie dir gefällt und widme sie Yudhishtira, dem Gerechten. Ja, erbaue einen Palast, den kein Mensch nachahmen kann, und möge er noch so lange darin verweilen und ihn staunend untersuchen. Errichte ein Gebäude, indem sich göttliche, asurische und menschliche Muster vereine.

Vaisampayana fuhr fort:

Kapitel 2 – Krishna verabschiedet sich von den Pandavas

Vaisampayana erzählte:
Krishna Vasudeva, welcher die Verehrung aller verdient, lebte so für einige Zeit glücklich in Khandavaprastha, und erfreute sich immer und überall der Liebe und Zuneigung der Söhne


von den Älteren entlassen worden war, betrat Krishna die Gemächer von seiner Frau Rukmini.

Kapitel 3 – Maya baut den Palast

Vaisampayana sprach:
Eines Tages sprach Maya zu Arjuna, diesem erfolgreichen Krieger:


An diesen Ort begab sich Maya, und holte die Keule, das Muschelhorn und all die kristallenen Kostbarkeiten, die bei König Vrishaparva lagen. Damit nahm der große Asura Maya den ganzen Schatz mit sich, welcher zuvor von Yakshas und Rakshas bewacht worden war, und baute eine makellose Palasthalle. Das wunderschöne Haus war von himmlischer Machart, bestand vollständig aus Juwelen und kostbaren Steinen und wurde in allen drei Welten gerühmt. Bhima bekam die Beste der Keulen und Arjuna das hervorragende Muschelhorn, bei dessen Klang alle Geschöpfe furchtsam erzitterten. Der Palast, den Maya erbaute, hatte goldene Säulen und maß fünftausend Ellen im Quadrat. Wie die hoheitsvollen Paläste von Agni, Surya oder Soma hatte er eine atemberaubend schöne Form, strahlte in überragendem Glanz und ließ mit seinem Funkeln die hellen Strahlen der Sonne dunkel erscheinen. Die Halle strahlte eine Mischung von himmlischem und irdischem Licht aus und schien in Flammen zu stehen, so hell war sie. Wie eine weiße Monsunwolke füllte sie das Himmelsgewölbe aus und zog alle Blicke auf sich. Wahrlich, diese Palasthalle, welcher der kluge Maya baute, war so weiträumig, entzückend, erfrischend, aus hervorragenden Materialien erbaut, mit goldenen Mauern, Torbögen und vielen Bildern verziert, so reich und harmonisch gestaltet, daß sie bei weitem schöner war als der Sudharma Palast der Dasarhas (Krishnas Volk) oder sogar die Halle von Brahma selbst. Achttausend gewaffnete Rakshasas,
welche Kinkaras hießen und durch die Lüfte eilen konnten, von stattlicher Statur und
gewaltiger Stärke, mit rot glühenden Augen und spitzen Ohren bewachten und beschützten
den Palast auf Mayas Gebiet.

Innerhalb des Gebäudes erschuf Maya eine makellose Wasserstelle, in welcher Lotuspflan-
zien mit Blättern aus dunklen Edelsteinen und Stengeln aus glänzenden Juwelen neben vielen
der anderen Wasserpflanzen mit Blättern aus Gold standen. Selbst Vögel vielerlei Art vergnü-
gten sich im Wasser, auch Schildkröten von schimmernder Farbe und bunte Fische tummelten
sich zwischen Lilien. Das Wasser war klar und der Grund ohne Schlamm. Es gab eine
geschwungene Treppe aus Kristall, welche vom Ufer bis ans Wasser reichte. Eine sanfte Brise
wehte über den Teich und spielte mit den Blumen am Ufer. Die Ränder der Wasserstelle
waren mit kostbarem Marmor ausgelegt, welcher mit Perlen übersät war. Und weil der
kristallklare Teich ringsum mit so vielen Juwelen und kostbaren Steinen besetzt war, hielten
viele Könige, die zu Besuch kamen, den Teich für festen Boden und fielen mit offenen Augen
ins Wasser. Rings um den Palast wurden große Bäume aller Art gepflanzt. Das grüne
Laubwerk gab kühlen Schatten, und die Blüten erfreuten den Betrachter. Der künstlich
angelegte Hain entließ allseits köstliche Düfte, und außerhalb der Halle gab es noch viele
Teiche mit Schwänen, Karandavas und Chakravakas. Die Düfte vom blühenden Lotus im
Wasser und die der blühenden Pflanzen an Land umfächelten die Pandavas zu allen Zeiten.
Diese festliche Palasthalle hatte Maya in nur vierzehn Monaten erschaffen und übergab sie
nun Yudhishthira.

Kapitel 4 – Yudhishthira zieht in die Palasthalle ein

Vaisampayana erzählte weiter:
So zog der Anführer der Menschen, König Yudhishthira, in die Palasthalle ein, nachdem er
zuerst tausend Brahmanen mit Gerichten aus Milch, Reis, geklärter Butter, Honig, Früchten
und Wurzeln, Schweinefleisch und Wildbret gespeist hatte. Das Essen wurde für die hohen
Brahmanen aus vielen verschiedenen Ländern mit Sesam gewürzt, es gab Gemüse namens
Jibanti, viele verschiedene Gerichte aus Fleisch und Reis und leckere Getränke. Es wurden
neue Kleider und Tücher verteilt und viele Blumenkränze. Außerdem übergab der König
ejedem Brahmanen tausend Kühe. Die zufriedenen Brahmanen sprachen: „Oh, was für ein
glücksverheißender Tag!“, und ihre jubelnden Rufe erhoben sich gen Himmel. Als der König
der Kurus den Palast betrat, ehre er die Götter mit Musik und angenehmen Düften. Die
Athleten, Schauspieler und Preisboxer, Sänger, Musiker und Lobredner gaben ihr Bestes, um
dem ruhmreichen Sohn von Dharma zu gefallen und feierten seinen Einzug in die Palasthal-
le auf bestmögliche Weise. Sogleich fühlten sich Yudhishthira und seine Brüder im Palast so
wohl wie Shakra selbst.

Auf den königlichen Sitzen nahmen nicht nur die Pandavas, sondern auch viele Rishis und
Könige aus aller Herren Länder Platz. Da waren Asita und Devala, Satya, Sarpamali,
Mahashira; Arvavasu, Surnita, Maitreya, Sunaka und Vali, Vaka, Dalvya, Shhulashira,
Krishna Dwipaayana und Suka, Sumanta, Jaimini, Paila, die Schüler vonVyasa, Tittiri,
Yajnavalkya, Lonmarshana mit seinem Sohn, Apshumoya, Dhuamja, Animandavya und
Kaushika; Damoshadhana, Travali, Paranda und Varajana, Maunyajana, Vayuvaksha,
Parasarya und Sarika, Valivaka, Silivaka, Satyapala und Kritasrama, Jatukarna und
Shikhatavat, Alamva, Parijata; der edle Parvata, der große Muni Markandeya, Pavitrapani,
Savarna, Valuki, Galava, Janghabandhu, Raiya, Kopavega und Bhrigu, Harivabhu,
Kaundinya, Vabhramali, Sanatana, Kashivat, Aushija, Nachiketa, und Gautama, Paina,
Varaha, Sunaka, Shandilya mit dem großen asketischen Verdienst, Kukkura, Venujanga,
Kalapa und Katha - diese tugendhaften und gelehrteten Munis mit allen Sinnen unter Kontrol-
le und viele andere, in den Veden wohlgeübte Brahmanen, welche moralisch, rein und
makellos waren, warteten dem ruhmreichen Yudhishthira auf und beglückten ihn mit ihren
heiligen Debatten.


**Lokapala Sabha Khyana Parva - Die Hallen der Wächter der Welten**

**Kapitel 5 – Ankunft von Narada**


Dann sprach Narada, dieser vollkommene Meister der Veden, zu Yudhishthira:


Nachdem der Rishi geendet hatte, fragte ihn Yudhishthira:

Wie, oh Rishi, tragen Studium der Veden, Vermögen, Kenntnis der Shastren und Ehefrau Früchte?

Der Rishi antwortete:

Es wird gesagt, daß die Veden für den Studierenden dann Früchte tragen, wenn er das Agnihotra und andere Opfer ausführt. Das Vermögen trägt Früchte, wenn derjenige, der sich am Reichtum erfreut, ihn als Almosen verschenkt. Eine Ehefrau trägt Früchte, wenn sie Freude schenkt und Kinder zur Welt bringt. Und es wird gesagt, daß die Kenntnis der Shastren Früchte trägt, wenn sie zu Demut und gutem Verhalten führt.

Und wieder fragte der Asket Narada den gerechten Herrscher:

Nehmen sich die Beamten deiner Regierung, welche von den Steuern bezahlt werden, die in deinem Reich erhoben werden, auch nur den ihnen zustehenden Teil von den reisenden Händlern aus fernen Ländern, die nach Gewinn streben? Werden die Händler in deiner

Vaisampayana sprach:


Kapitel 6 – Yudhishthiras Antwort

Nachdem Narada seine Rede geendet hatte, ehrte ihn Yudhishthira und mit Erlaubnis des Rishi beantwortete er kurz dessen Fragen.

Yudhishthira sprach:


Vaisampayana sprach:


Lächelnd antwortete da Narada:

werde dir auch von der göttlichen Sabha von Brahma erzählen, die alle Arten von Unbeha-
ngen vertreibt. Alle diese Hallen vereinen göttliche und menschliche Muster in ihrer Struktur
und verfügen über alle Formen, welche im Universum existieren. Sie werden allzeit von den
Göttern, Pitris, Sadhyas, Ganas, von selbstbeherrschten Asketen und friedlichen Munis
gehört, welche ohn Unterlaß in vedische Opfer mit vielen Gaben an die Brahmanen vertieft
sind. Wenn du mir zuhören willst, werde ich dir all dies beschreiben.

Da falteten Yudhishtira, der Gerechte, seine Brüder und all die ringsum sitzenden Brahma-
nen bittend ihre Hände. Und der Monarch sprach zu Narada: „Bitte, erzähl uns alles über die
Versammlungshallen. Wir möchten es gerne hören. Oh Brahmane, welche Materialien
wurden benutzt? Wie groß ist jede Halle? Wer wartet dem Herrn der jeweiligen Halle auf?
Oh Rishi, erzähl uns alles. Wir werden dir aufmerksam lauschen, denn unsere Neugier ist
groß.“ Und Narada sprach: „Nun denn, oh König, so höre alles über die Hallen, einer nach
der anderen."

Kapitel 7 – Die Versammlungshalle von Indra

Narada erzählte:
Die himmlische Versammlungshalle von Shakra ist voller Glanz. Er erhielt sie als Frucht
seiner Taten. Er selbst erbaute sie mit dem Glanz der Sonne. Sie ist frei beweglich, einhun-
dertfünfzig Yojanas lang, hundert Yojanas breit und fünf Yojanas hoch. Sie löst Kummer,
Müdigkeit, Angst und die Mattigkeit des Alters auf, ist glücksverheißend und gewährt ein
gutes Schicksal. Sie ist mit Gemächern und Möbeln ausgestattet, mit himmlischen Bäumen
geziert und höchst angenehm. Hier sitzt der Herr der Himmlischen mit seiner Gattin Sachi
auf einem vorzüglichen Thron und verkörpert Schönheit und Reichtum. Er nimmt eine so
vage Gestalt an, daß sie nicht beschreibbar ist, trägt eine Krone auf dem Haupt, breite
Armreifen an den Oberarmen, rein weiße Kleider und bunte Blumenkränze. So thront er,
und Schönheit, Ruhm und Herrlichkeit sind an seiner Seite.

Der ruhmcourage Gottheit der hundert Opfer warten täglich alle Maruts auf und alle, die das
Leben eines Hausvaters im Schoße ihrer Familien führen. Auch die Siddhas, himmlischen
Rishis, Sadhyas und alle Götter mit ihren glänzenden Gesichten und goldenen Kränzen, der
himmlischen Gestalt und den schönen Ornamenten warten dem ruhmcourage Anführer der
Unsterblichen auf, diesem mächtigen Feindebezwinger. Die Rishis mit der reinen Seele, alle
Sünden vollkommen abgewaschen, so strahlend wie Feuer und voller Energie, ohne irgend-
einen Kummer und befreit vom Fieber der Besorgtheit – sie alle führen Soma Opfer durch
und verehren Indra. Da sind auch Parashara und Parvata, Savarni und Galava, Sankha,
Likhita, der Muni Gautshiras, Durvasa, Krodhana, Swena, der Muni Dhirghatamas, Pavitrapa-
ni, Savarni, Yajnavalkya, Bhaluki, Uddalaka, Swetaketu, Tandy, auch Bhandayani,
Havishmat, Garishta, König Harishchandra, Hridya, Udarashandilya, Parasharya, Krishiva-
là, Vatashkandha, Vishakha, Vidhatas, Kala, Karaladanta, Tashtri, Visvakarma, Tumvuru
und viele andere Rishis, manche von Frauen geboren, andere nicht. Einige leben von Luft,
andere von Feuer, und sie allen ehren den Träger des Donners, den Herrn der Welten. Dort
sitzen Sahadeva und Sunitha, Valmiki mit dem großen asketischen Verdienst, Shamika mit
der wahrhaft großen Rede, Prachetas, welcher allseits seine Versprechen hält, Medhatithi,
Vamadeva, Pulastya, Pulaha und Kratu, Marutta und Marichi, Sthana mit dem großen
asketischen Verdienst, Kakshivat, Gautama, Tarkhya, der Muni Vaishvanara, Muni Ka-
lakavrkhinya, Asravya, Hiranmaya, Samvarta, Deahavaya, Viswaksena mit der großen
Energie, Kanwa, Katyana, Gargya und Kaushika – sie alle nebst den himmlischen Gewässern
und Pflanzen, auch die Treue, die Klugheit, die Göttin des Lernens, der Gewinn, die
Religion und das Vergnügen, die Blitze und die regenverhangenen Wolken, die Winde, alle
lauchtönenden Kräfte des Himmels, der östliche Horizont, die siebenundzwanzig Feuer,
welche geklärte Butter befördern, Agni und Soma, die Feuer von Indra, Mitra und Savitri,
Aryaman, Bhaga, die Viswas, der Lehrer Vrihaspati, Sukra, Vishwvasu, Chitrasona,

Kapitel 8 – Die Versammlungshalle von Yama

Narada fuhr fort:


www.mahabharata.pushpak.de - 15 - Mahabharata - Buch 2, Sabha Parva
kö nigliche Weise Vrishadharva mit seinen Ministern, tausend andere Könige mit Namen Shashavindu, und zweihundert weitere, die während eines großen Pferdeopfers starben, bei dem viel Reichtum an die Brahmanen verteilt wurde.


Kapitel 9 – Die Versammlungshalle von Varuna

Narada erzählte weiter:


Kapitel 10 – Die Versammlungshalle von Kuvera


Da sieht man Gandharvas, welche zu den Kinnaras und Naras gehören, zu den Manibhadra, Dhanada, Swetabhadra, Guhyaka, Kasheraka, Gandakandu, die mächtigen Pradyota, Kustoamuvaru, Pishcha, Gajakarna, Vishalaka, Varahakarna, Tamraustha, Falakaksha, Falodaka, Hansachura, Sikhavarta, Vibhisana, Pushpanana, Pingalika, Shonitoda und Pravalaka, auch Vrikshavashpanikut, und Chiravasas – diese und zahllose andere Yakshas
warten Kuvera auf. Die Göttin Lakshmi ist immer da, auch Kuveras Sohn Nalakuvara. Ich
selbst und viele Gleichgesinnte gehen oft zu Kuveras Halle. Auch viele brahmanische und
himmlische Rishis tun dies. Auch viele Rakshasas ehren den ruhmreichen Gott der Reichtü-
er in seiner Halle und warten ihm auf. Immer ist der ruhmreiche Gatte von Uma, der Herr
aller erschaffenen Wesen, der dreiäugige Mahadeva (Shiva), der Träger des Dreizack, der
Vernichter des Asuras Bhaganetra und der mächtige Gott des schrecklichen Bogens bei
seinem Freund Kuvera. Ihn, Shiva, umgeben Unmengen von Geistern, manche sind zwerg-
genhaft von Statur, andere bucklig. Manche haben ein grimmiges Antlitz, andere ernähren
sich von Fett und Fleisch, manche haben blutrote Augen, andere schreien furchtbar. Manche
sind gräßlich anzusehen, und alle sind mit vielfältigen Waffen gerüstet und so schnell wie
der Wind. Auch die alseits freundliche Göttin (Parvati), welche keine Ermüdung kennt,
wartet dem Herrn der Schätze auf. All die freudigen und stattlich gekleideten Gandharvas,
wie Viswavasu, Haha und Huhu, Tumvuru, Parvata, Shailusha, der musikalische Chitrarasa
und auch Chitraratha ehren den Herrn der Reichtümer. Hunderte Kinnaras sind da, neben
zahllosen Königen mit Bhagadatta als ihrem Anführer, dann Druma, der Anführer der
Kimpurushas, Mahendra, der Anführer der Rakshasas, und Gandhamadana, welchen auch
viele Yakshas, Gandharvas und Rakshasas begleiten, warten Kuvera in seiner Halle auf und
ehren ihn. Der tugendhafte Vibhishan verehrt dort seinen älteren Bruder. Die Berge Hima-
vat, Paripatra, Vindhyaa, Kailash, Mandara, Malaya, Durdura, Mahendra, Gandhamadana,
Indrakila, Sunava, all die westlichen und östlichen Gebirgsketten und viele andere Berge in
ihren personifizierten Formen stehen mit Meru an der Spitze vor Kuvera und ehren den
ruhmreichen Herrn. Der ruhmreiche Nandiswara, Mahakala und viele Geister mit spitzen
Ohren und Münden, dann Kaksha, Kuthimuka, Danti, der asketische Vijaya und der
mächtige, tief brüllende, weiße Bulle von Shiva nebst vielen Pishachas sind in der Halle und
ehren Kuvera.

Einst ehrete Kuvera, der Sohn Pulastyas, auf alle Arten und Weisen und mit jeglicher Erlaub-
nis den Gott der Götter, Shiva, den Erschaffer der drei Welten. Und eines Tages schloß der
hohe Bhava Freundschaft mit Kuvera. Seit dieser Zeit hält sich Mahadeva immer im Hause
seines Freundes Kuvera, dem Herrn der Reichtümer, auf. Auch diese Besten aller Juwelen,
diese Prinzen aller Prachtstücke der drei Welten, Sanka und Padma in ihrer personifizierten
Gestalt werden von allen Juwelen der Erde begleitet und warten Kuvera ehrend auf.

So sieht die wunderschöne Versammlungshalle von Kuvera aus, oh König. Ich habe sie
gesehen, wie sie am Firmament schwebt und sich darin bewegt. Doch höre nun über die
Sahba des Großen Herrn, wie ich sie dir beschreibe.

Kapitel 11 – Die Versammlungshalle von Brahma

Narada erzählte:

Nun höre, mein Sohn, was ich dir von der Versammlungshalle von Brahma erzähle. Von
diesem Gebäude kann niemand sagen: „So ist es.“

Vor langer, langer Zeit im Krita Zeitalter stieg die hoheitsvolle Gottheit Aditya vom Himmel
in die Welt der Menschen zur Erde herab. Zuvor hatte Aditya die Sabha vom Selbsterschaf-
fen gesehen, und wanderte nun freudig in menschlicher Gestalt auf Erden, um sich alles
anzusehen. Damals begegnete ich dem Gott des Tages, oh Sohn des Pandu, und bei der
Gelegenheit erzählte er mir von der himmlischen Halle des Großen Herrn, welche unermeß-
lich, nicht gegenständlich und unbeschreiblich in Form und Gestalt ist. Die Halle kann das
Herz eines jeden Wesen mit ihrem Glanz erfüllen. Als ich von den Verdiensten dieser Halle
hörte, oh Prinz, sehnte ich mich danach, sie zu besuchen. So fragte ich Aditya: „Oh Hoher,
ich möchte die heilige Sabha vom Großen Vater sehen. Oh Herr des Lichts, sag mir, durch
welche asketische Buße oder Taten, durch welchen Zauber oder welche Riten werde ich in
der Lage sein, diese vorzugliche, sündenauflösende Sabha zu sehen?“ Auf meine Worte


Es versammeln sich in Brahmas Palast Gewinn, Gerechtigkeit und Liebe, Freude und Leid, Askese und Stille. Die zwanzig Stämme der Gandharvas und die sieben der Apsaras sind da, auch die Lokapalas, Sukra, Vrishaapati, Vudha, Angaraka (Mangala), Shani, Rahu und die anderen Planeten, die Mantras (der Sama Veda), die besonderen Mantras, die Riten von Harimath und Vasumat, die Adityas mit Indra, die beiden Aghis mit Namen Aghisoma und Indragini, die Maruts, Visvakarma, die Vasmus, alle Arten von Opferritzen, die vier Veden Rig, Sama, Yajus und Atharvan, alle Wissenschaften mit allen Zweigen des Wissens, die Geschichten, die Opfer, das Soma, die Götter, Savitri (Gayatri), die sieben Arten der Rede, das Verständnis, Geduld, Erinnerung, Weisheit, Klugheit, Ruhm, Vergebung, die Hymnen der Sama Veda, die Kunst des Lobliedes im allgemeinen, die verschiedenen Arten von Versen und Liedern, die Kommentare mit ihren Argumenten, Dramen, Gedichten, Geschichten und Erzählungen – sie alle warten in ihren personifizierten Formen dem Höchsten Gott in seiner Sabha auf. Auch Kshanas, Lavas, Muhurtayas, der Tag, die Nacht, die Mondhälfte, die sechs Jahreszeiten, die Jahreszeiten, die Jahre, Yugas, die vier Arten von Tag und Nacht (welche Menschen, Pitris, Götter und Brahma erfahren) und dieses vorzügliche, ewige, unzerstörbare und unermüdliche Rad der Zeit sowie das Rad der Tugend sind da, oh Yudhishthira.


Kapitel 12 – Narada schlägt ein Rajasuya Opfer vor

Yudhisthira sprach:

Die Geschichte von Harishchandra

Narada antwortete:


**Gespräch von Narada und Pandu**


Vaisampayana sprach:

Oh Janamejaya, nach diesen Worten verließ Narada mit seinen Begleitern die Söhne der Pritha. Und Yudhishthira begann mit seinen Brüdern über das Beste aller Opfer, das Rajasuya, nachzudenken.

Rajasuya Rambha Parva – Die Beratung zum Rajasuya Opfer

Kapitel 13 – Yudhishthiras Reich vor dem Opfer


Seine Minister raten ihm zu

Vaisampayana fuhr fort:
So rief Yudhishthira alle seine Berater und Brüder zusammen und befragte sie wieder und wieder zum Rajasuya Opfer. Seine Minister waren alle einer Meinung und gaben ihre Antwort von tiefer Bedeutung.

Die Minister sprachen:
Wer bereits ein Königreich besitzt wünscht sich mit diesem Opfer alle Attribute eines überragenden Herrschers, denn das Opfer fördert in einem König die Eigenschaften Varunas. Oh Prinz des Kuru Geschlechts, deine Freunde denken, daß du der Würde eines kaiserlichen Herrschers würdig bist, und die Zeit für dich gekommen ist, ein Rajasuya Opfer


Yudhishthira fragte:
Wie kann dieser von mir gehegte Wunsch, das eines kaiserlichen Herrschers würdige Rajasuya Opfer durchzuführen, nur aufgrund meines Vertrauens und meiner Worte Nutzen bringen?

Die Rishis erwiderten:
Du kennst die Regeln der Moral und bist würdig, das große Rajasuya Opfer durchzuführen.

**Krishna Vasudeva wird gerufen**


Yudhishthira sprach:
Freundschaft bedenken manche Berater vielleicht nicht die Schwierigkeiten des Unterfangens. Andere sagen selbstsüchtig, was angenehm ist. Und manche raten anderen, was sie selbst gern für sich möchten. Das ist nun einmal menschlich. Doch du bist jenseits solcher Motivationen und hast sowohl Begierde als auch Zorn besiegt. Sag mir bitte, was der Welt dienlich ist.

Kapitel 14 – Krishna erzählt von Jarasandha

Krishna sprach:

ten und Gefolge in das Land der Kuntis. Auch die Matsyas und die Sannyastapadas wurden von Angst überwältigt, verließen ihre Heimat im Norden und zogen gen Süden.


Kapitel 15 – Das Gespräch über Jarasandha geht weiter

Yudhishthira sprach:


Daraufhin ergriff der redengewandte Bhima das Wort:


Und Krishna sprach:

Wer nur wenig Verständnis hat, sucht die Erfüllung seiner Wünsche, ohne an die Zukunft zu denken. Niemand vergibt daher einem Feind, welcher unklug nur seine eigenen Interessen verfolgt. Wir alle haben vernommen, wie im Krita Yuga Yauvanaswin durch die Einführung der Steuern, Bhagiratha durch die freundliche Behandlung seiner Untergebenen, Kartavirya...


Kapitel 16 – Arjunas Meinung

Yudhishthira sprach:


Nun sprach Arjuna, welcher diese vorzüglichen, unerschöpflichen Köcher, den herausragenden Bogen Gandiva, den Wagen mit dem Affen im Banner und auch diese Versammlungshalle erhalten hatte:

Gehässigkeit den Schwachen einholt, so holt auch die Nachlässigkeit den Starken ein. Ein König, welcher sich Sieg wünscht, sollte diese beiden vernichtenden Ursachen verbannen.


**Kapitel 17 – Die wundersame Geburt Jarasandhas**

Krishna sprach:


Yudhishtira sprach:

Oh Krishna, wer ist dieser Jarasandha? Woher stammt seine Energie? Welcherart ist sein Heldenmut, daß er nicht verbrannt wurde wie eine Motte, als er dich, das Feuer selbst, berührte?

Krishna antwortete:

Höre, oh Monarch, wer Jarasandha ist, woher seine Energie und seine heldenhaften Kräfte stammen, und warum wir ihn bisher verschont haben, obwohl er uns wiederholt beleidigt hat.


Und Krishna fuhr fort:


Krishna erzählte weiter:

Kapitel 18 – Antwort der Rakshasi Jara

Die Rakshasi antwortete dem König:

Krishna fuhr fort:

Kapitel 19 – Segen für Jarasandha


Der Rishi sprach:
Oh König, ich habe alles, was dir geschah, durch meine spirituelle Sicht erfahren. Doch höre, oh König der Könige, wie dein Sohn sein wird. Höre über seine Schönheit, Vorzüglichkeit, Stärke und seinen Heldenmut. Zweifellos wird dein Sohn in Wohlstand heranwachsen und

www.mahabharata.pushpak.de - 30 - Mahabharata - Buch 2, Sabha Parva


Vaisampayana fuhr fort:


**Jarasandha Badha Parva - Tod des Jarasandha**

**Kapitel 20 – Wie Jarasandha zu besiegen wäre**

Krishna erzählte weiter:

So blickte Yudhishthira auf seine erwartungsvollen und freudigen Brüder, Bhima und Arjuna, und antwortete dem Hohen:


e Vaisampayana fuhr fort:

Kapitel 21 – Ankunft in Maghadha
Vasudeva sprach:
Schau, oh Partha, wie die große Hauptstadt von Maghadha in all ihrer Schönheit dasteht. Sie

Vaisampayana fuhr fort:


Erstes Treffen mit Jarasandha
So durchschritten diese Bullen unter den Männern das bevölkerte Palasttor und traten stolz und vergnügt vor den König. Jarasandha erhob sich hastig und empfing die Besucher mit allen Ehren - Wasser zum Waschen der Füße, Honig und allen Zutaten des Arghya, auch...


Wieder sprach der aufrechte Jarasandha zu seinen verkleideten Gästen:

Krishna erwiderte redegewandt und mit ruhiger und tiefer Stimme dem Monarchen:

Kapitel 22 – Krishna erklärt seine Absicht
Jarasandha sprach:
und verletzte niemals meine Untergebenen. Ihr scheint euch zu irren, wenn ihr mich solcher-art beschuldigt.

Krishna sprach:

Jarasandha antwortete

Vaisampayana sprach:
Nach diesen Worten und seinem Entschluß zum Kampf mit den schrecklichen Helden ließ König Jarasandha seinen Sohn Sahadeva auf den Thron setzen. Kurz vor dem Kampf dachte

Kapitel 23 – Der Kampf von Bhima und Jarasandha

Vaisampayana fuhr fort:


Die Bürger der Stadt, viele Brahmanen, Khatriyas, Vaisyas, Shudras und sogar Frauen und Alte kamen herbei und beobachteten das Duell. Die Menge wurde so groß, daß sie wie eine feste Masse an menschlichen Leibern wurde, weil kein Platz mehr zwischen den Körpern blieb. Der Lärm, den die Ringer mit ihren Armen und Tritten verursachten, war so laut wie das Krachen einer Felslawine oder der Donner beim Gewitter. Sie beide waren hervorragende Kriege und fanden großes Vergnügen am Kampf. Und sie waren achtsam und wollten unbedingt siegen, so daß sie bei jedem noch so kleinen Fehler des anderen versuchten, sich
einen Vorteil zu verschaffen. Die mächtigen Helden Bhima und Jarasandha kämpften schrecklich miteinander, und sie trieben die Menge hin und her schon durch die Bewegung ihrer Hände, wie einst Vritra und Vasava. Das war ein Schlagen, Pressen, Ziehen und Schleudern, vor und zurück, mit dem Gesicht nach unten oder zur Seite gedreht, so daß die Helden gräßlich mitgenommen waren. Sie kickten sich mit den Knien und beschimpften sich laut. Wenn ihre Fäuste trafen, dann klang es, als ob Felsen aufeinanderprallten. Und ihre breiten Schultern und langen Arme schienen aus Eisen zu sein.


Kapitel 24 – Tod des Jarasandha

Vaisampayana erzählte:

und war auf göttliche Weise, für Menschen unsichtbar dem Wagen verbunden. Die Regenbogenfarben der Flagge waren ein Yojana weit zu sehen.


diesen besten Wagen himmlischer Machart mit den gedankenschnellen Pferden und den
dröhrend ratternden Rädern übergeben, und so fuhr er in seine Stadt Dwarka zurück.
Bevor sich Krishna, dieser Tiger unter den Männern, welcher niemals müde wurde, auf den
Weg machte, umschritten ihn die Pandavas mit Yudhishtira an der Spitze. So war der große
Sieg errungen, Krishna auf dem Heimweg und alle Furcht der Könige zerstreut. Die heraus-
ragende Tat ließ den Ruhm der Pandavas anschwellen. So war der große Sieg erreicht.

Hier endet mit dem 24. Kapitel das Jarasandha Badha Parva des Sabha Parva im gesegneten Mahabha-
rata.

Digvijaya Parva - Die Eroberung der Welt

Kapitel 25 – Arjuna, Bhima, Sahadeva und Nakula brechen in die vier
Himmelsrichtungen auf, um die Welt zu erobern

Vaisampayana fuhr fort:
Eines Tages sprach Arjuna, welcher den Besten der Bögen, das Paar unerschöpfliche Köcher,
einen vorzüglichen Streitwagen mit Fahnenmast und auch die Versammlungshalle gewon-
en hatte, zu Yudhishtira: „Oh König, obwohl all diese Dinge schwer zu erringen sind,
habe ich doch Bogen, Waffen, große Energie, Verbündete, ein Reich, Ruhm und ein Heer
erlangt. Ich meine daher, daß es nun an der Zeit ist, unseren Schatz zu vermehren. Ich
möchte, oh bester Monarch, die Könige der Erde dazu bringen, uns Tribut zu zahlen. Ich
möchte, oh Sohn der Pritha, alle meine Wünsche erfüllen.“ König Yudhishtira antwortete ihm mit
ernster und gefaßter Stimme: „Oh Bulle der Bharatas, mach dich auf den Weg, nachdem die
heiligen Brahmanen Segnungen für dich ausgesprochen haben. Bereite deinen Feinden
Kummer und deinen Freunden Freude. Mag der Sieg dein sein, oh Sohn der Pritha, und sich
alle deine Wünsche erfüllen.“

So fuhr Arjuna auf seinem himmlischen Wagen davon, welchen er von Agni bekommen
hatte, und ein größtes Heer begleitete ihn. Auch Bhimasena und die Zwillinge wurden von
Yudhishtira voller Liebe verabschiedet und machten sich auf den Weg, jeder an der Spitze
einer großen Armee. Arjuna eroberte den Norden, welcher unter der Herrschaft des Herrn
der Schätze steht. Bhimasena eroberte den Osten, Sahadeva den Süden und Nakula den
Westen. Während seine Brüder auf dem Feldzug waren, blieb Yudhishtira in Indraprastha
und regierte prunkvoll zur Freude seiner Freunde und Verwandten.

Kapitel 26 – Arjunas Feldzug

Janamejaya bat:
Oh Brahmane, erzähl mir ausführlich die Geschichte der Eroberungszüge in alle vier
Himmelsrichtungen. Ich kann nicht aufhören, die große Geschichte meiner Vorfahren
anzuhören.

Vaisampayana sprach:
Die Brüder zogen zur gleichen Zeit los, um die Erde zu unterwerfen. Ich werde dir zuerst
von den Taten Arjunas erzählen.

Zu Beginn besiegte der langarmige Arjuna mit dem größten Mut die Könige von Kulindas.
Nachdem Arjuna die Kulindas, Anarttas und Kalkutas unter seine Herrschaft gebracht hatte,
besiegte er König Sumandala mit seinen Truppen. Anschließend eroberte der Feindebezwin-

Kapitel 27 – Arjunas Feldzug geht weiter

Vaisampayana fuhr fort:


Kapitel 28 – Arjunas Feldzug geht zu Ende

Vaisampayana erzählte weiter:


Arjuna antwortete lächelnd:

Kapitel 29 – Bhimas Feldzug

In der Zwischenzeit war Bhima mit Erlaubnis Yudhishthiras mit großer Tatkraft nach Osten marschiert. Auch dieser Tiger unter den Bharatas mit dem großem Heldenmut war immer bereit, die Sorgen seiner Feinde zu mehren, und wurde dabei von einem mächtigen Heer mit der ganzen Ausstattung an Elefanten, Pferden, Streitwagen und Waffen begleitet, so daß er in der Lage war, alle feindlichen Königreiche zu erobern. Zuerst begab sich der Sohn des Pandu in das große Land der Panchalas und begann, sich auf viele Arten mit dem dortigen

Kapitel 30 – Bhimas Feldzug geht weiter


Kapitel 31 – Sahadevas Feldzug


Agni als Liebhaber der Tochter von König Nila
Da fragte Janamejaya:
Oh Verehrter, warum war Agni dem Sahadeva feindlich gesinnt in diesem Kampf, den er doch nur für die Durchführung eines Opfers begonnen hatte?
Vaisampayana antwortete:

Vaisampayana fuhr fort:
Als der tugendhafte Sahadeva seine Truppen von Flammen umgeben und Angst überwältigt erblickte, da bebte er zunächst wie ein Berg. Dann berührte er Wasser, reinigte sich und betete zum Gott, welcher alles heilig.

Sahadeva sprach:

Vaisampayana bemerkte:
Wer dieses Mantra rezitiert, während er geklärte Butter ins Opferfeuer gießt, wird immer mit Glück gesegnet sein, seine Seele unter Kontrolle behalten und von allen Sünden gereinigt sein.

Dann sprach Sahadeva noch zu Agni: „Oh du Überbringer der geklärten Butter, bitte nimm dieses Opfer an.” Dann streute er Kusha Gras auf die Erde und setzte sich vor seinen


So besiegte der Feindebezwinger durch Versöhnung und Krieg viele Könige, ließ sie Tribut entrichten und kehrte in seine Stadt zurück. Den ganzen Reichtum übergab er König Yudhishthira, dem Gerechten, wendete sich erfolgreich und lebte glücklich im Palast.

**Kapitel 32 – Nakulas Feldzug**

Vaisampayana fuhr fort:

So, oh König, eroberte Nakula die Länder des Westens, den Bereich, über den der Gott Varuna herrscht und die zuvor von Vasudeva selbst erobert worden waren.

Hier endet mit dem 32. Kapitel das Digvijaya Parva des Sabha Parva im gesegneten Mahabharata.

**Rajasuyika Parva – Die Königsweihe**

**Kapitel 33 – Krishna kommt mit vielen Geschenken nach Indraprastha**

Vaisampayana erzählte:


Yudhishthira sprach:

Und Krishna antwortete voller Tugend:

Yudhishthira sagte:
Oh Krishna, mein Entschluß ist bereits fruchtbar und der Erfolg sicher, wenn du, oh Hrishikesha, meinem Wunsch gemäß hier angekommen bist.

**Das Opfer wird vorbereitet**

Vaisampayana fuhr fort:
So begannen die Söhne des Pandu sich um alles zu kümmern, was für das Rajasuya Opfer benötigt wurde. Und es sprach der feindebezwingende Sohn des Pandu zu Sahadeva und seinen Ministern: „Wählt Personen aus, die sogleich alle Artikel einsammeln, welche die Brahmanen für das Opfer als nötig erachten. Was Dhaumya anordnet, soll in der richtigen Reihenfolge bereitgestellt werden. Wenn Indrasena, Vishoka und Puru mir dienen möchten, sollen sie mit Arjuna als Wagenlenker reichlich Nahrung beschaffen, welche mit köstlichem Geschmack und Geruch die Brahmanen erfreut.

alle zum Opfer ein. Sahadeva gab den Befehl an die Boten weiter: „Ruft alle Brahmanen des Königreichs zum Opfer, ladet auch alle Kshatriyas, Vaisyas und Shudras ein, und bringt sie her.“

Vaisampayana sprach:

Kapitel 34 – Die Kshatriyas kommen zum Opfer

Der allseits siegreiche Nakula begab sich also nach Hastinapura und lud Bhishma und Dhritarashtra in aller Form ein. Gerne kamen da die Älteren der Kurus zum Opfer und ließen Brahmanen vorangehen. Hunderte anderer Kshatriyas kamen auch, nachdem sie vom Opfer des Yudhishthira erfahren hatten, denn sie wußten um das Wesen des Opfers und wünschten, Yudhishthira in seinem Opferhaus zu sehen und ihm viele kostbare Juwelen darzubringen.


Auf Geheiß von Yudhishthira bekamen alle Monarchen eine Unterkunft zugewiesen, welche reichlich mit Essen ausgestattet war, schönen Wasserstellen und großen Bäumen. Auch ehrte und grüßte der Sohn von Dharma alle ankommenden Monarchen gemäß ihres Ranges. Vom König geehrt zogen sich die Gäste in ihre Häuser zurück und genossen die weißen und

Kapitel 35 – Die Verteilung der Aufgaben


Hier endet mit dem 35. Kapitel das Rajasuyika Parva des Sabha Parva im gesegneten Mahabharata.
Arghyahrana Parva – Das Gastgeschenk

Kapitel 36 – Die Darbringung von Arghya am Ende des Opfers


Dann sprach Bhishma zu König Yudhishthira, dem Gerechten:

Yudhishthira fragte ihn daraufhin:
Oh Großvater, wen hältst du für den Besten unter ihnen und wem sollen wir also zuerst das Arghya anbieten? Bitte sag es mir.

Der in seiner Klugheit ruhende Bhishma, Sohn des Shantanu, hieß Krishna für den Besten auf Erden. So antwortete Bhishma:
Wie die Sonne unter allen leuchtenden Objekten, so scheint dieser wie die Sonne unter allen aufgrund seiner Energie, seiner Stärke und seines Heldenmutes. Unser Opferplatz wird von
ihm erleuchtet wie eine dunkle Region von der Sonne, oder wie ein stickiger Ort durch eine kühle Brise erfrischt wird.


Kapitel 37 – Sisupalas Rüge

Sisupala ereiferte sich:
Oh du aus dem Geschlecht der Kurus, inmitten all dieser ruhmreichen Monarchen verdient dieser aus dem Geschlecht der Vrishnis am wenigsten die Würden eines Königs. Oh Sohn des Pandu, dein mutwilliges Verehren dieses Lotusäugigen ist eines heroischen Pandavas nicht würdig. Ihr Söhne des Pandu seid wie Kinder! Ihr wißt nicht, was Moral bedeutet, denn sie ist sehr subtil. Selbst der unverständige Sohn der Ganga hat die Grenzen der Moral mit diesem Ratschlag übertreten. Oh Bhishma, wenn ein Tugendsalter und Gerechter wie du aus eigenwilligen Motiven handelt, dann müssen ihn die Weisen und Tugendhaften tadeln. Wie kann dieser aus dem Geschlecht der Dasarha, der selbst kein König ist, die Ehren eines Königs verdienen, daß ihr ihn solchermaßen erhebt?


Oh Krishna, wenn die ängstlich verwirrten Söhne der Kunti sich dem Niederen zuwenden, dann solltest du sie erleuchten und nicht noch bestärken. Warum hast du die Ehre ange-

Vaisampayana erzählte weiter:
Nach diesen Worten erhob sich Sisupala von seinem exzellenten Sitz und verließ mit einigen anderen Königen die Versammlung.

Kapitel 38 – Yudhishthiras und Bhishmas Antwort
Hastig eilte da Yudhishthira Sisupala hinterher und sprach mit sanfter Stimme versöhnlich auf ihn ein:
Oh Herr der Erde, was du gesagt hast, paßt so gar nicht zu dir. Oh König, deine Worte waren höchst sündhaft und unnötig grausam. Belästige nicht Bhishma, oh König, indem du behauptest, er kenne die Tugend nicht. Schau, all die vielen Könige, sie sind viel älter als du und loben die Ehre, welche Krishna angeboten wurde. Es ziemt sich für dich, es wie sie geduldig zu ertragen. Oh Herrscher der Chedi, Bhishma kennt Krishna wahrhaftig. Du kennst ihn nicht so gut wie Bhishma aus dem Geschlecht der Kurus.

Dann ergriff Bhishma erneut das Wort:


Kapitel 39 – Sahadeva beendet die Zeremonie

Vaisampayana sprach:
Der mächtige Bhishma verstummte, und Sahadeva sprach zu Sisupala folgende schwerwiegender Worte:

Als Sahadeva auf seinen Fuß zeigte, sprach keiner der klugen, weisen, stolzen und mächtigen Monarchen auch nur ein Wort. Da fielen Blumenschauer auf Sahadevas Haupt, und eine körperlose Stimme rief: "Exzellent! Exzellent!".

Als nächstes sprach Narada in seinem schwarzen Hirschfell klare und verständige Worte, mit vollem Wissen über die drei Welten und über Vergangenheit und Zukunft, um die Zweifel zahlloser Wesen zu zerstören:
Jene Menschen, welche Krishna mit den Lotusaugen nicht ehren wollen, sollten als tot betrachtet werden, auch wenn sie sich äußerlich bewegen, und niemand sollte sie um einen Rat fragen.


Sisupala Badha Parva - Tod von Sisupala

Kapitel 40 – Bhishmas Einschätzung der Situation

Auch Yudhishthira bemerkte die aufgewühlte Schar der Könige, wie die von heftigen Winden aufgepeitschte See, und wandte sich an den erfahrenen Bhishma, diesen klugen Mann und Großvater der Kurus. Gerade wie Indra mit großer Tatkraft zu Vrihaspati spricht, so befragte Yudhishthira den Bhishma:

Viele der eingeladenen Könige sind von Zorn bewegt. Sag mir, oh Großvater, was soll ich tun? Und rate mir auch, was ich unternehmen kann, damit dieses Opfer nicht gestört wird und es meine Untertanen nicht büßen müssen.

Bhishma antwortete ihm:

Ach mein Sohn, Sisupala ist nicht besonders klug, denn er legt sich mit der Seele des Universums an und will all die anderen Könige mit ins Reich Yamas ziehen. Oh Bharata, sicher möchte Vishnu seinen Anteil an Energie, der in Sisupala lebt, wieder zurücknehmen. Denn die Absichten des Königs der Chedi und auch der anderen Könige haben sich ins Widernatürliche verkehrt. Wer widernatürliche Gedanken hegt, wird von diesem Tiger unter den Menschen wieder in sich aufgenommen. Oh Yudhishthira, Krishna ist der Stammvater aller geschaffenen Wesen dieser drei Welten und ihr Vernichter.

Doch Sisupala hatte Bhishmas Worte gehört und gab ihm folgende rüde und harte Antwort.

Kapitel 41 – Sisupala beleidigt Bhishma

Sisupala sprach:


Wie der Schwan in der Geschichte wirst du durch die Hand deiner Verwandten sterben. Das haben die Gelehrten schon vor langer Zeit erklärt, und ich werde dir die Geschichte nun in voller Länge erzählen.


Kapitel 42 – Bhishma hält den erzürnten Bhima zurück

Sisupala fuhr fort:
Der mächtige König Jarasandha sprach: „Er ist ein Sklave.“, und lehnte es ab, mit Krishna zu kämpfen. Ihm gilt meine ganze Hochachtung. Wer preist schon Kesava, Bhima und Arjuna und ihren Mord an Jarasandha? Als Brahmanen verkleidet traten sie durch ein unangemessenes Tor herein und kundschafteten so die Stärke von Jarasandha aus. Als der Monarch ihnen erst Wasser zum Waschen der Füße und dann Essen anbot, lehnten sie es aus scheinbar tugendhaften Motiven ab. Wenn dieser der Herr des Universums ist, wie dieser Narr uns glauben machen will, warum betrachtet er sich dann nicht als Brahmanen? Doch was mich am meisten überrascht, ist, daß du, oh Bhishma, die Pandavas vom Pfad der Weisen wegführt, und sie dich trotzdem als wahrhaft erachten. Doch das ist wohl ganz normal für Menschen, die dich zum Berater in allen Dingen haben, wo du so weibisch und altersgebeugt bist.

Vaisampayana sprach:
Nach diesen barschen Worten von Sisupala, die auch noch schroff gesprochen waren, wurde der starke und tatkräftige Bhima sehr zornig. Er riß seine bereits großen Lotusaugen noch weiter auf, und sie färbten sich in seiner Erregung so rot wie Kupfer. Alle versammelten Monarchen sahen auf seiner Stirn drei Falten entstehen, als ob sich die stürmische Ganga am Berg mit den drei Gipfeln teilt. Seine Zähne knirschten, und sein Gesicht schien dem des Todes am Ende des Yuga zu gleichen, wenn er bereit ist, alle Wesen zu verschlingen. Der Held mit der enormen, geistigen Energie war drauf und dran, heftig von seinem Sitz aufzuspringen, als Bhishma mit den mächtigen Armen ihn abfing wie Mahadeva einst den Mahasena ergriff. Schon bald beruhigte sich Bhimas Zorn unter den sanften Worten seines Großvaters. Denn der Feindebezwinger konnte nicht die Ratschläge Bhisthas mißachten,

Kapitel 43 – Bhishma erzählt von der Geburt Sisupalas

Bhishma erzählte:


Und Bhishma fuhr fort:
Aus diesem Grund ist dieser Tor von Chedi König mit dem unwissenden Herzen so stolz auf den Segen, den ihm Krishna gewährte, und fordert dich zum Zweikampf.
Kapitel 44 – Der Streit eskaliert

Bhishma fuhr fort:

Die letzten Worte konnte Sisupala nicht mehr ertragen. Er antwortete Bhishma wütend:

Nach diesen rauhen Worten von Sisupala sprach Bhishma hörbar laut:
Es ist wahr, ich lebe im guten Willen dieser Könige. Doch ich denke, sie gleichen trockenem Stroh.

Vaisampayana erzählte weiter:
Sobald diese Worte ausgesprochen waren, entflammten die Könige im Zorn. Manchen standen die Haare zu Berge, und andere tadelten Bhishma für seine Rede. Die Träger von großen Bögen riefen laut:
Bhishma ist alt, närrisch und viel zu prahlerisch. Er verdient keine Gnade. Wir sind zornig erregt und entschlossen, ihn wie ein Tier zu töten. Oder laßt uns gemeinsam handeln und ihn selbst wie Stroh verbrennen!

Doch der kluge Bhishma sprach zu den Herren der Erde:

Kapitel 45 – Tod des Sisupala

Auch diese Worte hörte der außerordentlich mächtige Herrscher von Chedi. Und in ihm erhob sich der Wunsch, mit Vasudeva zu kämpfen.

So sprach Sisupala laut:


Krishna sprach:
jener mir antat. Er begehre sogar Rukmini und mit ihr einen schnellen Tod. Doch er bekam sie nicht, wie ein Shudra nicht die Veden hören kann.

Vaisampayana fuhr fort:

Nach dieser Rede rügten die versammelten Monarchen den Herrscher von Chedi sehr. Doch Sisupala lachte nur und sprach:

Oh Krishna, du schämt dich nicht, hier vor allen zu erzählen, daß Rukmini für mich bestimmt war? Oh Vernichter von Madhu, wer sonst außer dir würde es in einer Runde von geachteten Männern herausposaunen, daß seine Gattin für einen anderen gedacht war, und sich dabei als Mann fühlen? Oh Krishna, vergib mir, wenn du willst, oder lass es sein. Ob nun wütend oder freundlich gesinnt, was kannst du mir schon tun?

Während Sisupala noch sprach, dachte Krishna an seinen Diskus, welcher schon den Hochmut der Asuras gedomütigt hatte. Sofort erschien der Diskus in seiner Hand und der in der Rede geübte Krishna sprach laut:


**Das Opfer wird beendet**

Danach ging das Opfer des energetischen Königs der Kurus mit aller Pracht weiter und wurde schön und angenehm für alle jungen Menschen. Alle Hindernisse waren beseitigt, die Zeichen standen auf Glück und alles war mit Reich tum und Nahrung reichlich ausgestattet. Über allem wachte Krishna, und so konnte Yudhishthira zur rechten Zeit sein großes Opfer beenden. Denn der starkarmige Krishna rief seinen Bogen Samga, seinen Diskus und die Keule zu sich und beschützte das Opfer bis zum Schluß. Nach der letzten Opferzeremonie traten alle Monarchen vor den gereinigten Yudhishthira und sprachen:


König Yudhishthira, der Gerechte, ehrt alle Monarchen ihrem Rang gemäß und sprach zu seinen Brüdern:
Diese Monarchen kamen zu uns aus eigenem Willen. Doch nun möchten die Feindebezwing er heimkehren und nehmen Abschied von uns. Seid gesegnet und begleitet unsere hohen Gäste bis an die Grenzen unseres Reiches.


Nachdem alle Brahmanen und Könige wieder gegangen waren, sprach auch der mächtige Krishna Vasudeva zu Yudhishthira:

Und Yudhishthira antwortete:

Nach diesen Worten gingen die beiden zu Kunti und Krishna sprach freudig:

Anschließend verabschiedete sich Krishna von Draupadi und Subhadra, und sie verließen die inneren Gemächer. Von Yudhishthira begleitet führte er seine Waschungen aus, absolvierte die täglichen Riten der Verehrung und bat die Brahmanen um ihren Segen. Dann kam der starkarmige Daruka mit dem vorzüglich gestalteten Wagen, welcher einer Wolke glich.
Der hochbeseelte Krishna umschritt den Wagen, welcher Garuda im Banner trug, bestieg ihn respektvoll und setzte sich gen Dwaraka in Bewegung. Der mit Wohlstand gesegnete König Yudhishthira und seine Brüder folgten zu Fuß dem mächtigen Vasudeva für eine Weile. Dann hielt Krishna mit den Lotusaugen seinen hervorragenden Wagen an, und sprach zu Yudhishthira, dem Sohn der Kunti:

Oh König der Könige, kümmere dich um deine Untertanen mit unermüdlicher Wachsamkeit und Geduld. Sei du die Zuflucht deiner Verwandten, wie die Wolken allen Wesen helfen, wie der große Baum seine Zweige für die Vögel ausbreitet und der Tausendäugige sich um die Unsterblichen bemüht.


Hier endet mit dem 45. Kapitel das Sisupala Badha Parva des Sabha Parva im gesegneten Mahabharata.

Dyuta Parva – Das Würfelspiel

Kapitel 46 – Vyasa kommt und spricht über die Zukunft

Vaisampayana sprach:
Als das so schwierig durchzuführende Rajasuya Opfer beendet war, erschien Vyasa mit seinen Schülern vor Yudhishthira. Sofort erhob sich Yudhishthira von seinem Sitz, ehrte mit seinen Brüdern den großen Rishi, seinen Großvater, und bot ihm einen Sitz und Wasser zum Waschen der Füße an. Nachdem der ruhmreiche Rishi auf einem kostbaren Teppich mit goldenem Muster Platz genommen hatte, sprach er zu Yudhishthira, dem Gerechten:

"Nehmt eure Plätze wieder ein." Als alle saßen, ergriff der redegeübte Vyasa erneut das Wort.

Vyasa sprach:

Demütig seine Füße berührend antwortete Yudhishthira dem dunkelhäutigen Rishi:

Der inselgeborene Vyasa, Sohn des Parasara, antwortete ihm:

Nach diesen Worten ging der dunkelhäutige Vyasa mit seinen Schülern wieder fort, und König Yudhishthira dachte unentwegt und bekümmert über seine Worte nach. Er dachte, „Wahrlich, was der Rishi gesagt hat, wird geschehen. Denn wer könnte das Schicksal nur mit Anstrengungen allein abwehren?“ Nach einer Weile sprach er zu seinen Brüdern: Ihr Tiger unter den Männern, ihr habt gehört, was der inselgeborene Rishi zu mir mir gesagt hat. Aufgrund seiner Worte wächst in mir eine feste Entschlossenheit: Wenn ich dazu bestimmt bin, die Ursache für die Vernichtung der Kshatriyas zu sein, dann sollte ich sterben. Ach meine Brüder, wenn dies die Zeit beschlossen hat, welchen Grund gäbe es für mich, dieses Leben zu erhalten?

Arjuna erwiderte ihm: Oh König, gib dich nicht solch dunklen Gedanken hin, welche aller Vernunft entbehren. Sammle deine innere Stärke und handle, wie es nützlich ist.

**Yudhishtiras Gelübde**


Da lobten die Pandava Brüder die Worte ihres Ältesten, denn auch sie wünschten, der Welt nur Gutes zu tun. Nach diesem öffentlichen Schwur inmitten der Versammlung, stellte Yudhishtihira auch alle Priester und Götter mit den reichen Zeremonien zufrieden. So lebten die Pandavas in ihrem Palast mit Duryodhana und Shakuni als ihren Gästen.

**Kapitel 47 – Duryodhanas Mißgeschicke und sein Neid**

er erst gar nicht, eine offene Tür zu öffnen, hielt sie für geschlossen und ging gleich weiter. So wurde König Duryodhana zum Opfer vieler Irrtümer im Palast der Pandavas und sah ständig die vielen Reichtümer vor sich, die im Rajasuya Opfer verteilt worden waren. Schließlich nahm er seinen Abschied und kehrte nach Hastinapura zurück.


**Kapitel 48 – Shakuni schlägt das Spiel vor**

Shakuni sprach:


Duryodhana antwortete:
Oh König, mit dir und den anderen werde ich die Pandavas unterwerfen, wenn ihr es so wollt. Wenn ich sie bezwingen kann, wird die Welt mein sein! Und auch all die Monarchen und diese Versammlungshalle, die so überreich mit Schätzen angefüllt ist.

Shakuni sprach:

Und Duryodhana bat:
Oh erklär mir, Onkel, wie ich ihn ohne Gefahr für unsere Freunde besiegen kann.

Shakuni sprach:
Der Sohn der Kunti wird ein Spiel nicht ablehnen, obwohl er nicht weiß, wie man würfelt.

Da sprach Duryodhana:

Kapitel 49 – Duryodhana klagt Dhritarashtra sein Leid

Vaisampayana fuhr fort:
So traten die beiden, Shakuni und Duryodhana, vor Dhritarashtra hin. Gandharis Sohn war noch ganz erfüllt vom großen Rajasuya Opfer König Yudhishthiras. Und Shakuni, welcher nun die Absichten Duryodhanas kannte und ihm wohl tun wollte, wandte sich an den thronenden Monarchen, dessen Auge seine Klugheit war.

Shakuni sprach:
Wisse, oh großer König, daß Duryodhana, dieser Bulle der Bharatas, seine Gesichtsfarbe verloren hat, bleich, ausgemergelt und ein Opfer von Depression und Kummer ist. Warum fragst du deinen ältesten Sohn nicht nach der Quelle seiner Qualen und welches Leid ihm der Feind im Herzen verursacht?

Da fragte Dhritarashtra seinen Sohn:

Duryodhana antwortete:


Shakuni meinte dazu:

Ohne einen Augenblick verstreichen zu lassen sprach Duryodhana zu seinem Vater Dhritarashtra:
Shakuni ist wahrlich ein Experte im Würfelspiel und bereit, die Reichtümer der Pandavas zu gewinnen. Oh König, gewähre ihm die Erlaubnis, es zu tun.

Doch Dhritarashtra entgegnete:
Ich folge immer den Ratschlägen meines weisen Beraters Vidura. Ich werde mich mit ihm beraten und dich dann wissen lassen, wie ich mich entschieden habe. Er ist mit weiser Voraussicht gesegnet, hat immer die Moral vor Augen und wird raten, was gut und angemessen für beide Seiten ist und was in dieser Angelegenheit getan werden sollte.

Da widersprach Duryodhana heftig:

Dhritarashtra hörte die bewegenden Worte seines Sohnes mit gemischten Gefühlen, und entschloß sich dann, ihm Genüge zu tun. Er befahl seinen Dienern:
Laßt sogleich von Handwerkern und Künstlern eine schöne, angenehme und weiträumige Halle erbauen mit hundert Eingängen und tausend Säulen. Schafft Zimmerleute und

Bereits entschlossen, Duryodhana zu Genüge zu tun, sandte der König dennoch Boten zu Vidura und ließ ihn rufen. Denn niemals wollte er eine Entscheidung treffen, ohne Vidura zu befragen. Obwohl er von den bösen Seiten des Würfelspiels wußte, lag es doch auf der Hand, daß er von dem Plan angezogen war. Als der kluge Vidura von allem erfuhr, wußte er sofort, daß die Ankunft Kalis bevorstand. Er sah, wie sich die Pforte der Zerstörung zu öffnen begann, und eilte unverzüglich zu Dhritarashtra. Er trat vor seinen älteren Bruder, verneigte sich zu dessen Füßen und sprach folgende Worte:

Hoher König, ich billige keinesfalls den Entschluß, den du bereits geformt hast. Für dich, oh König, ziemt es sich so zu handeln, daß sich zwischen deinen Kindern kein Streit erhebt wegen eines Würfelspiels.

Dhritarashtra antwortete:

Vidura lauschte den Worten des Königs, war nun sicher, daß der Untergang seines Geschlechts bevorstand und begab sich traurig zum weisen Bhishma.

Kapitel 50 – Gespräch zwischen Dhritarashtra und Duryodhana

Janamejaya sprach:
Oh du Erster unter denen, die mit den Veden vertraut sind, was geschah bei diesem Würfelspiel, welches mit so viel Übel beladen war und meine Großeltern, die Söhne des Pandu, so leiden ließ? Welche Könige waren damals anwesend? Wer von ihnen billigte das Spiel, und wer war dagegen? Oh du Sündenloser und verehrter Zweifachgeborener, ich möchte alle Einzelheiten darüber erfahren, denn dies war der Anlaß für die Vernichtung der Welt.

Und Sauti fuhr fort:
Nach diesen Worten des Königs erzählte der energetische Schüler von Vyasa die ganze Geschichte.

Vaisampayana sprach:
Oh Bester der Bharatas, großer König, da du es zu hören wünschst, so lausche denn, wie ich dir alles genauestens erzähle.

Nachdem Dhritarashtra die Meinung Viduras gehört hatte, rief er nochmals Duryodhana zu sich und sprach vertraulich zu ihm:

Duryodhana antwortete:

Als der Asura Architekt Maya den Palast für die Pandavas erbaute, schuf er eine makellose, wassergleiche Fläche aus Kristall und brachte dazu Perlen aus dem See Vindu (Bindu) herbei.


Oh König, von den Juwelen in diesem Haus kenne ich nicht einmal die Namen! Aus all diesen Gründen brennt mein Herz so sehr.

Kapitel 51 – Duryodhana beschreibt den Reichtum der Pandavas

Duryodhana fuhr fort:
Höre nun, oh Bharata, von all den kostbaren Geschenken, welche die König der Erde den

Kapitel 52 – Duryodhana erzählt von den Völkern und ihrem Tribut beim Opfer

Duryodhana fuhr fort:


**Kapitel 53 – Duryodhana erzählt vom Opfer**

Und Duryodhana sprach weiter:

All die Könige, welche in der Welt verehrt werden, die der Wahrheit hingegeben sind und die Einhaltung strenger Gelübde gelobt haben, die großes Wissen besitzen und Redege wandtheit, welche die Veden und all ihre Zweige kennen, welche opfern, fromm und ehrbar sind, deren Seelen die Tugend in sich tragen, die ruhmreich sind und die großen Krönungs- riten durchgeführt haben – sie alle warten König Yudhishtiras auf und ehren ihn. Ach, oh König, ich seh dort viel wilde Kühe mit ebenso vielen hellen Kupferkrügen, um sie zu melken. Auch dies waren Opfergeschenke der Könige, welche Yudhishtira sogleich an die Brahmanen weitergaben. Als König Yudhishtira am Ende des Opfers sein Bad nehmen sollte, brachten viele Könige mit großem Eifer und im Zustand schönster Reinheit hochstz selbst die schönen Wasserkrüge herbei. König Valhika brachte mit eigener Hand einen mit Gold


Kapitel 54 – Dhritarashtras Antwort

Dhritarashtra sprach:

Kapitel 55 – Duryodhanas Widerrede

Duryodhana antwortete:


Kapitel 56 – Dhritarashtra wehrt sich nicht länger gegen das Würfelspiel

Nun ergriff Shakuni das Wort:
Oh du Bester unter den siegreichen Männern, ich werde für dich dem Yudhishthira seine Schätze entreißen, nach denen sich dein Herz verzehrt. Ruf dazu, oh König, den Sohn Kuntis zu dir. Ein erfahrener Mann kann, ohne selbst Schaden zu nehmen, einen unerfahrenen Mann durch das Werfen der Würfel besiegen. Wisse, oh Bharata, das Spiel ist mein Bogen, die Würfel meine Pfeile, die Zeichen auf ihnen meine Bogensehne und das Würfelbrett mein Streitwagen.

Duryodhana sprach:
Der im Würfeln geschickte Shakuni ist bereit, den Reichtum von Yudhishthira in einem Spiel zu gewinnen. Gib ihm bitte die Erlaubnis dazu.

Dhritarashtra antwortete:
Ich folge immer den Ratschlägen meines ruhmreichen Bruders Vidura. Ich werde mich mit ihm beraten und dann entscheiden, was in der Sache zu tun sei.

Duryodhana widersprach:

Dhritarashtra sprach:
Ach Sohn, deine Feindschaft gegenüber den Starken kann ich niemals loben. Feindschaft verändert die Gefühle und ist eine gefährliche Waffe, auch wenn sie nicht aus Eisen ist. Du betrachtest etwas als Segen, was großes Unheil in sich trägt und die gräßlichen Konsequenzen von Krieg im Schlepptau führt. Wenn es einmal beginnt, dann wird es scharfe Schwerter und spitze Pfeile hervorbringen.

Duryodhana erwiderte:

Dhritarashtra sprach:

Vaisampayana fuhr fort:
Mit diesen Worten erachtete der wankelmütige Dhritarashtra das Schicksal als übermächtig

Kapitel 57 – Vidura widerspricht noch einmal

König Dhritarashtra sprach so, nachdem er die Neigung seines Sohnes verstanden hatte und weil er wußte, daß das Schicksal unvermeidlich ist. Doch der kluge Vidura billigte nicht die Worte seines Bruders.

Vidura sprach:
Ich bin nicht mit deinem Befehl einverstanden, oh König. Tu dies nicht! Ich fürchte, das dies die Vernichtung unseres Geschlechts zur Folge hat. Wenn deine Söhne die Einheit verlieren, wird sich Zwist erheben. Und genau dies befürchte ich bei diesem Würfelspiel.

Dhritarashtra sprach:

Kapitel 58 – Vidura holt die Pandavas nach Hastinapura

Vaisampayana fuhr fort:

Yudhishtira sprach:
Oh Khatta, dein Geist scheint mir freudlos zu sein. Kommst du in Frieden und Glück zu uns? Ich hoffe, die Söhne Dhritarashtras sind ihrem alten Vater gehorsam? Und das Volk folgt gern der Herrschaft des Königs?

Daraufhin übermittelte Vidura seine Botschaft:

Yudhishthira gab zu bedenken:
Aber Khatta, wenn wir uns zu einem Würfelspiel niedersetzen, kann es zum Streit kommen. Welcher kluge Mann würde daher einem Spiel zustimmen? Was denkst du, was das Beste für uns ist? Wir folgen deinem Rat.

Vidura sprach:
Ich weiß, daß Wetten und Spielen die Wurzel von Desaster ist, und habe wirklich versucht, den König davon abzubringen. Und doch schickt er mich zu dir. Nun weißt du alles, oh Kluger. Tu, was richtig ist.

Yudhishthira erkundigte sich:

Vidura antwortete:

Yudhishthira sprach:

(Buitenen:

Vaisampayana erzählte weiter:


Kapitel 59 – Gespräch zwischen Yudhishthira und Shakuni

Vaisampayana sprach:
Die Söhne Prithas mit Yudhishthira an ihrer Spitze traten in die Halle und näherten sich allen Königen, die anwesend waren. Sie ehren und grüßten sie, wie es sich nach Alter und Rang ziemte, und ließ sich dann auf frischen Sitzen mit kostbaren Teppichen nieder. Nachdem sie alle gesetzt hatten, wandte sich Shakuni, der Sohn Suvalas, an Yudhishthira.

Shakuni sprach:
Oh König, die Halle ist gefüllt. Alle haben auf dich gewartet. Laß uns die Würfel holen und die Regeln festlegen, oh Yudhishthira.

Yudhishthira antwortete:

Shakuni sprach:

Yudhishthira sprach:

Shakuni erwiderte:

Da sprach Yudhishthira:

Duryodhana sprach:
Oh Monarch, ich werde Juwelen, Perlen und Schätze aller Art zur Verfügung stellen. Und mein Onkel Shakuni wird für mich spielen.

Yudhishthira antwortete:
Für sich selbst einen anderen spielen lassen scheint mir gegen die Regel zu sein. Doch wenn die Gelehrten es hier erlauben und still bleiben, dann laßt uns spielen.

Kapitel 60 – Das Spiel beginnt

Yudhishthira sagte:
Oh König, diese bezaubernde Perlenkette wurde gewonnen, als einst der Ozean gequirlt wurde. Sie ist sehr alt und in reines Gold gefaßt. Sie ist mein erster Einsatz. Und was setzt du dagegen, großer König? Worum möchtest du spielen?

Duryodhana antwortete:
Ich habe hier viele Juwelen und edle Steine, doch ich bin nicht so stolz darauf. Nun, gewinn dir diesen Einsatz.

Vaisampayana sprach:
Dann ergriff der erfahrene Shakuni die Würfel, warf und sprach zu Yudhishthira: Siehe, ich habe gewonnen.
Kapitel 61 – Yudhishtira verliert unentwegt

Yudhishtira protestierte:

Doch Shakuni sprach zum Erhalter des Kuru Geschlechts, dem ältesten Sohn Pandus, dem herrlichen strahlenden König Yudhishtira:
Siehe, ich habe gewonnen.

Yudhishtira sprach:

Doch schnell hatte Shakuni die Würfel mit unfairen Trick geworfen und sprach:
Siehe, ich habe gewonnen.

Yudhishtira sprach:


Yudhishtira sprach:

Shakuni würfelte mit unfairen Mitteln und sprach:
Siehe, ich habe gewonnen.

Yudhishtira sprach:

Lachend erwiderte da Shakuni, der Sohn des Suvala:
Siehe, ich habe gewonnen.

Yudhishtira sprach:
Ich habe so viele Wagen wie Elefanten, mit goldenen Deichseln und Fahnenmasten, wohl-
trainierte Pferden und Wagenkämpfern, die hervorragend kämpfen können. Ein jeder erhält
tausend Münzen Lohn jeden Monat, unabhängig davon, ob er kämpft oder nicht. Diesen
Schatz, oh König, setze ich.

Auch nach diesen Worten erwiderte der hinterhältige Shakuni, welcher Feindschaft ge-
schworen hatte:
Siehe, ich habe gewonnen.

Yudhishthira sprach:
Ich habe Pferde aus der Tittiri, Kalmasha und Gandharva Zucht. Chitraratha gab sie mit
Ornamenten geschmückt freudig Arjuna, dem Träger des Bogens Gandiva, nachdem dieser
ihn in der Schlacht besiegt hatte. Diesen Schatz, oh König, setze ich nun.

Bereit war Shakuni, betrügerisch fielen die Würfel, und er sprach:
Sieh nur, ich habe gewonnen.

Yudhishthira sprach:
Ich habe zehntausend Fuhrwerke mit rassigen Zugtieren angespannt. Ich habe sechzigtau-
send Krieger, von jeder Größe tausend Auserwählte, die alle mutig und heldenhaft sind. Sie
trinken Milch und essen guten Reis und haben breite Schultern. Diesen Schatz, oh König,
setze ich.

Und wieder nutzte Shakuni unfaire Mittel und sprach:
Siehe, ich habe gewonnen.

Yudhishthira sprach:
Ich habe vierhundert Nidis (besonders wertvolle Juwelen), die alle in Blätter von Kupfer und
Eisen eingehüllt sind. Ein jedes ist fünf Draunikas des kostbarsten und reinsten Blattgoldes

Shakuni war bereit, betrog und sprach:
Siehe, ich habe gewonnen.

Kapitel 62 – Vidura spricht auf Dhritarashtra ein

Und so ging das Spiel immer weiter fort, und es war sicher, daß es Yudhishtira völlig
ruinieren würde. Schließlich wandte sich Vidura, dieser Zerstreuer allen Zweifels, an
Dhritarashtra.

Vidura sprach:
Oh großer König aus dem Geschlecht der Bharatas, höre aufmerksam zu, was ich dir sage.
Auch wenn meine Worte nicht angenehm für dich sein mögen, so sind sie doch wie Medizin
für einen, der krank ist und kurz vor seinem letzten Atemzug steht. Als Duryodhana mit dem
sündigen Geist sofort nach seiner Geburt mißtönend wie ein Schakal schrie, war es dir
wohlbekannt, daß er dazu bestimmt war, den Ruin des Bharata Geschlechts zu bewirken.
Erkenne, oh König, daß er uns allen den Tod bringen wird. Ein Schakal lebt in deinem Haus
in Gestalt von Duryodhana. Doch du willst das aus Torheit nicht wahrhaben. Höre die
Worte von Kavya (Shukra), wie ich sie dir zitieren möchte: „Wer Honig sammelt und immer
nur bekommt, was er sucht, merkt nicht, daß er gleich fallen wird. Er erklimmt gefährliche
Höhen, um an den Honig zu gelangen, fällt und trifft auf Vernichtung.” Duryodhana ist wie
der Honigsammler völlig seinem Begehren verfallen und ganz verrückt nach diesem
Würfelspiel. Er erkennt nicht die Konsequenzen. Er macht sich diese großen Krieger zum
Feind und sieht nicht den Fall, der ihm bevorsteht. Du weißt sehr wohl, oh du Weiser, daß
die Bhojas zum Wohle ihres Volkes einen unwürdigen Sohn verbannen. Und so haben sich
die Andhakas, die Yadavas und die Bhojas zusammengetan und Kansas verbannen. Und als
später, auf Geheiß der vereinten Stämme, Krishna denselben Kansas schlug, da waren alle
für die nächsten hundert Jahre froh und erleichtert.


Kapitel 63 – Vidura beschwört Dhritarashtra

Vidura fuhr fort:


Kapitel 64 – Duryodhanas Antwort

Duryodhana entgegnete:


Vidura sprach noch einmal zu Dhritarashtra:


Kapitel 65 – Yudhishtira verliert seine letzte Habe

Shakuni sprach:
Nun, Yudhishtira, vom Reichtum der Pandavas ist nicht mehr viel übrig. Wenn du irgend etwas noch nicht verloren hast, dann sag uns, was es ist.

Yudhishtira sprach:

Shakuni war bereit, die Würfel fielen trickreich und unfair, und Shakuni sprach:
Sieh, Yudhishtira, ich habe gewonnen.

Yudhishtira sprach:

Shakuni warf und sprach:
Sieh, ich habe gewonnen.

Yudhishtira sprach:
Ich habe immer noch meine Stadt, die Ländereien, Felder und all die Habe der Bürger, die dort wohnen, und die Menschen selbst, außer den Brahmanen und ihrer Güter. Um diesen Reichtum spiele ich mit dir, oh König.

Shakuni würfelte unfair und sprach:
Siehe nur, ich habe es gewonnen.

Yudhishtira verwettet seine Brüder

Yudhishtira sprach:
Diese Prinzen hier, die in ihren Ornamenten, Ohrringen, Nishkas und all dem königlichen Schmuck an ihren Körpern strahlen, sind nun mein Reichtum. Sie setze ich, oh König.

Doch Shakuni war bereit, die Würfel fielen trickreich, und er rief:
Siehe, ich habe sie gewonnen.

Yudhishtira sprach:
Schau auf den jungen Nakula mit den starken Armen, den roten Augen und dem breiten Nacken. Er ist mein Einsatz.

Shakuni erwiderte:
Prinz Nakula ist dir lieb, oh König Yudhishtira, und eigentlich haben wir ihn schon gewonnen. Mit wem als Einsatz kannst du noch spielen?

Noch einmal warf Shakuni die Würfel und sprach:
Siehe, ich habe ihn sicher für uns gewonnen.

Yudhishtira sprach:
Schau auf Sahadeva, welcher für Rechtschaffenheit steht. Er hat sich auch einen guten Ruf in der Welt aufgrund seiner Gelehrtheit errungen. Er verdient es nicht, gesetzt zu werden, und
doch werde ich um ihn spielen, denn er ist mir lieb und teuer. Ich setze ihn, als ob er mir gar nicht lieb wäre.

Shakuni fuhr fort und sprach:

Yudhishtira antwortete:
Oh du Lump, du handelst sündhaft und mißachtest die Moral, wenn du versuchst, Zwist unter denen auszusäen, die einen Herzens sind.

Shakuni sprach:

Yudhishtira sprach:
Er trägt uns wie ein Boot zum anderen Ufer in der Schlacht. Er ist immer siegreich über die Feinde. Er, der in dieser Welt den einen Helden verkörpert und über größte Tatkraft verfügt. Wie unverdient es auch sei, um ihn, um Arjuna als meinen Einsatz, spiele ich nun mit dir.

Shakuni hält schon die betrügerischen Würfel bereit und rief:

Yudhishtira sprach:

Shakuni hörte, warf mit faulen Tricks die Würfel und sprach:
Siehe, ich habe gewonnen! Nun Sohn der Kunti, hast du allen Reichtum verloren, Pferde, Elefanten und sogar deine Brüder. Sag, gibt es etwas, was du noch nicht verspielt hast?

Yudhishtira antwortete:
Ich allein, der älteste der Brüder und von ihnen geliebt, bin noch übrig. Wenn du mich gewinnst, werde ich tun, was einer zu tun hat, der gewonnen wurde.

Und wieder fielen die Würfel auf unfaire Weise und Shakuni sprach:

**Yudhishtira setzt Draupadi**
Dann informierte Shakuni alle anwesenden Könige, daß er nacheinander alle Pandavas und sogar Yudhishtira selbst gewonnen hatte. Danach wandte er sich erneut an Yudhishtira und sprach:
Yudhishthira sprach:

Als dies der kluge Yudhishthira ausgesprochen hatte, da riefen die Alten und Erfahrenen laut: „Schande! Oh Schande!“. Die ganze Menge war aufgeregt und alle Könige traurig.


Dies ist der Einsatz, der dir lieb ist und siehe, ich habe gewonnen!

Dann nahm er die Würfel an sich, die ihren Dienst getan hatten.

Kapitel 66 – Vidura protestiert

Duryodhana rief:
Komm, Vidura, und bring Draupadi her, die liebe und geliebte Ehefrau der Pandavas. Zwinge sie dazu, die Kammern zu fegen. Die Unglückliche soll dort wohnen, wo die Zofen sind.

Vidura antwortete:


Einmal verschluckte eine Ziege einen Haken und verletzte sich damit. Der Jäger mußte den Kopf des Tieres auf den Boden legen und gewaltsam an seiner Kehle reißen, um den Haken

Kapitel 67 – Draupadi wird geholt

Vom Hochmut vergiftet sprach der Sohn von Dhritarashtra:
Schande über Vidura!

Dann blickte Duryodhana den Pratikamin (Saaldiener) an und befahl ihm:

Gehorsam und elends begab sich der Suta zur Wohnstatt der Pandavas und trat wie ein Hund, der sich der Höhle des Löwen nähert, vor Königin Draupadi. Er sprach:
Yudhishthira wurde von den Würfeln übermannt, und Duryodhana hat dich, oh Königin, gewonnen. Folge mir also in das Haus Dhritarashtra. Ich werde dich hinführen und dir niedere Arbeit geben, oh Draupadi.

Draupadi erwiderte:

Pratikamin antwortete:
Er hat dich erst verspielt, als er nichts anderes mehr besaß. Erst hat er seine Brüder riskiert, dann sich selbst und schließlich dich, oh Prinzessin, und alles verloren.

Da sprach Draupadi:
Oh Sohn eines Suta, geh und frag den Spieler in der Versammlung, wen er zuerst verloren hat: sich selbst oder mich. Finde das heraus und komm wieder zurück. Dann magst du mich abholen.

Der Bote kehrte in die Halle zurück und richtete alles aus, was Draupadi gesprochen hatte. Er wandte sich an Yudhishthira, welcher inmitten der Könige saß:
Draupadi fragt dich: Wessen Herr warst du, als du mich im Spiel verlorst? Hast du zuerst dich oder mich verloren?

Doch Yudhishthira saß wie betäubt und ohne Verstand und gab dem Suta keine Antwort. Da sprach Duryodhana:

Gehorsam ging der Bote noch einmal zum Palast und sprach bekümmert zu Draupadi:
Oh Prinzessin, die Versammlung ruft dich zu sich. Es scheint, das Ende der Kauravas steht bevor, denn wenn Duryodhana dich vor die Versammlung bestellt, dann wird dieser verrückte König seinen Wohlstand nicht länger beschützen können.

Draupadi antwortete:
Der große Bestimmer dieser Welt hat es wohl so angeordnet. Sowohl Glück als auch Elend
halten bei weisen und unweisen Menschen gleichermaßen Hof. Und es wird gesagt, daß Moral die höchste Tugend ist. Wenn diese geehrt wird, spendet uns dies sicherlich Segen. Möge die Moral die Kauravas nicht verlassen. So geh nun zurück in diese Halle und wiederhole diese tugendhaften und moralischen Worte. Ich bin bereit zu tun, was die Älteren, Tugendhaften und mit Moral Vertrauten mir ausrichten lassen.


Während der kluge Bote die Nachricht zu Draupadi trug, konnten die Pandavas in ihrer verzweifelten Not und durch ihr Wort gebunden nicht entscheiden, was sie tun sollten. König Duryodhana schaute lange in ihre Gesichter und befahl dann mit freudigem Herzen dem Suta:
Geh, Pratikamin, bring sie her. Die Kauravas sollen ihr die Frage direkt beantworten.

Diesmal fürchtete der Suta Draupadis Zorn. Er verleugnete seine Klugheit und fragte: Was soll ich Krishna diesmal sagen?

Als Duryodhana dies vernahm, sprach er zu Dushasana:
Ach Dushasana, geh du und bring die Tochter von Drupada eben mit Gewalt her. Dieser nicht allzu kluge Sohn eines Suta fürchtet Bhima. Doch unsere anwesenden Feinde hängen im Augenblick von unserem Willen ab. Was könnten sie dir schon tun?

Mit blutroten Augen folgte Dushasana den Worten seines Bruders, betrat das Haus der großen Krieger und sprach zur Prinzessin:

In größter Not sprang da Draupadi auf, bedeckte ihr bleiches Gesicht mit den Händen und floh aufgelöst zu den Räumen, in denen sich die Damen von Dhritarashtras Haushalt aufhielten. Ärgerlich brüllend folgte Dushasana ihr und ergriff die Königin an ihren langen, dunklen und glänzenden Locken. Weh, diese Locken, die einst mit Wasser besprüht wurden, welches im großen Rajasuya Opfer mit Mantras geweiht worden war, ergriff nun der Sohn Dhritarashtras mit Gewalt und mißachtete die Macht der Pandavas. Er zerrte die Dame an ihren langen, langen Locken vor die Versammlung, als ob sie hilflos wäre und keine mächtigen Beschützer hätte, und machte sie zittern wie eine Bananenstaude im Sturm. Mit gekrümmtem Körper wimmerte die so gewaltsam Gezogene:
Lump! Grober Schuft! Es wird dir schlecht bekommen, daß du mich vor die Versammlung nötigst. Ich bin in meiner unreinen Zeit und trage nur ein Kleidungsstück.

Doch unbeeindruckt zerrte Dushasana sie weiter und sprach grob zu ihr, die mitleidergend zu Krishna und Jishnu (Nara und Narayana) betete:


Oh Schande! Wenn alle Kurus in dieser Halle schweigend diese Tat dulden, die alle Grenzen der Kuru Moral übertritt, dann ist die Tugend der Bharatas zerstört, und die Bräuche der Kshatriyas sind vernichtet. Drona, Bhishma, Vidura und König Dhritarashtra haben ihre Größe verloren, denn warum sonst könnten die Alten und Weisen des Kuru Geschlechts diesem Verbrechen stillschweigend zuschauen?

So weinte die schlankhüftige Draupadi elendig in der Sabha und warf verzweifelte Blicke auf ihre bereits wütend entflammten Ehemänner, die dadurch noch wütender wurden. Der Verlust all ihrer kostbaren Güter und ihres Reiches hatte sie nicht so erregt, wie der scheue und gleichzeitig zornige Blick ihrer Gattin. Doch die Pandavas waren hilflos, und Dushasana zog immerfort gewaltsam an Draupadi, während er laut lachend „Sklavin! Sklavin!” rief. Karna stimmte freudig in das Gelächter ein und auch Shakuni lobte Dushasana. Doch alle anderen, außer Duryodhana, erfüllte die Behandlung Draupadis mit tiefer Trauer.

Da ergriff Bhishma das Wort:

Draupadi sprach:


Kapitel 68 – Der Disput geht weiter

Bhima sprach:
Oh Yudhishtira, Spieler haben in ihrem Haus viele Frauen mit losem Charakter, doch sie setzen sie nicht, denn sie sind ihren Frauen freundlich gesinnt. Der König von Kasi gab soviel Reichtum aller Art, Juwelen, Tiere, Rüstungen, Waffen und vieles mehr, was auch die

Doch Arjuna sprach:

Bhima antwortete:
Ich war mir nicht bewußt, oh Arjuna, daß der König den Gebräuchen der Kshatriyas folgte, sonst hätte ich schon mit ganzer Kraft seine Hände gepackt und sie im lodernnden Feuer verbrannt.

Als nächstes meldete sich Vikarna, der Sohn Dhritarashtra, zu Wort, als er die erregten Pandavas und die weinende Draupadi sah:

So drang Vikarna immer und immer wieder in all die versammelten Könige. Doch kein Wort, weder böse noch gut, wurde ihm zur Antwort gegeben. Schließlich rief der Prinz seine Hände aneinander, zischte wie eine Schlange und sprach:

Nach diesen Worten erhob sich ein lauter Tumult in der Halle und alle Könige lobten Vikarna, während sie Shakuni tadelten. Doch Karna, der Sohn von Radha, wurde durch das zustimmende Getöse höchst ärgerlich. Er schwenkte seine wohlgeformten Arme und rief:

**Dushasana versucht, Draupadi zu entkleiden**

Nach diesen Worten legten die Pandavas ihre Oberkleider ab und warfen sie vor allen Königen zu Boden. Und Dushasana ergriff mit Gewalt Draupadis Kleid und wollte es ihr vor aller Augen vom Körper reißen. Doch jene schrie vor Entsetzen auf, dachte an Hari und flehte laut:


Und Bhima quetschte seine Hände zusammen und schwor laut und mit zornig zitternden Lippen vor allen Königcn einen schrecklichen Eid.

Bhima sprach:


Vidura sagte:
Seht alle, wie Draupadi hilflos weint. Sie hat euch eine Frage gestellt, und ihr antwortet nicht. Durch solches Verhalten schwinden Tugend und Moral. Wenn eine bedrängte Person die Versammlung guter Menschen aufsucht, dann gleicht sie einer, die vom Feuer verbrannt

Die Geschichte von Prahlada und den streitenden Bräutigams


Liebe zu deinem Kind der Tugend gefolgt bist, befehle ich, daß dein Sohn hundert Jahre leben möge."

Und Vidura schloß:
Nun sollen alle Anwesenden hier über die Antwort zu Draupadis Frage nachdenken, nachdem sie diese höchste Wahrheit über Moral vernommen haben.

Doch die Könige sprachen kein Wort. Nur Karna wandte sich an Dushasana und sagte zu ihm:
Bring die Dienerin Draupadi in die inneren Gemächer zurück.

Und wieder legte Dushasana vor allen Zuschauern Hand an die hilflose und sittsame Draupadi, welche zitternd und mitleidvoll ihre Gatten um Hilfe rief.

Kapitel 69 – Draupadi befragt noch einmal die Versammlung

Draupadi sprach:

Dann fiel die von Dushasana gezogene, hilflose und bebende Draupadi zu Boden und weinte vor aller Augen:


Da sprach Bhishma erneut:
Häuptern und leblosen Körpern. Doch mir scheint, daß Yudhishthira die Frage beantworten sollte, ob du gewonnen wurdest oder nicht.

**Kapitel 70 – Duryodhana drängt Yudhishthira zu einer Antwort**

Die anderen Könige in der Versammlung sagten aus Furcht vor Duryodhana kein Wort. Weder Zustimmung noch Ablehnung war von ihnen zu vernehmen, als Draupadi bitterlich weinend sie wieder und wieder um Antwort anflehte. Duryodhana betrachtete leicht lächelnd die schweigende Menge, all die Könige mit ihren Söhnen und Enkelsöhnen, und wandte sich dann an Draupadi.

Duryodhana sprach:


Bei diesen Worten erscholl lauter Beifall von der Menge, und alle machten sich aufgeregte Zeichen mit den Händen oder Augen, um ihre Zustimmung zu bekunden. Manche riefen bewegt: „Ach!” und „Weh!”, doch die meisten freuten sich und fühlten sich bei Duryodhanas Worte sehr erleichtert. So richteten sich alle Blicke auf Yudhishthira, und jeder war neugierig, was er antworten würde. Auch auf die Worte von Bhima, dem noch nie besiegten Arjuna und auf die Antwort der Zwillinge wartete alles mit Spannung. Als das geschäftige Summen der vielen Stimmen zum Erliegen kam, erhob Bhima seine starken und wohlgeformten Arme, welche mit Sandelpaste eingeschmiert waren.

Bhima sprach:


Da meinten Bhishma, Drona und Vidura zu Bhima: Übe Nachsicht, oh Bhima, in dir ist alles möglich.

**Kapitel 71 – Dhritarashtra gewährt Draupadi Segen**

Nun sprach Karna noch einmal:

Von allen Anwesenden hier scheinen nur Bhishma, Drona und Vidura unabhängig zu sein, denn die drei sprechen übel von ihrem Meister, kritisieren ihn und wünschen ihm niemals Wohlstand. Doch, du Vorzügliche, Sklaven, Söhne und Ehefrauen sind immer abhängig. Sie
nen nicht getadelt werden, wenn sie sich aus freien Stücken einen Gatten wählen. Also handle danach. Denn Nakula wurde gewonnen, ebenso Bhimasena, Yudhisthira, Sahadeva und Arjuna auch. Du bist nun eine Sklavin, oh Draupadi. Und deine verschlafenen Ehemänner können nicht länger deine Herren sein. Und bedenke dies: Betrachtet der Sohn der Pritha das Leben nicht als unnütz und mißachtet Heldenmut und Männlichkeit, wenn er die Tochter des Königs von Drupada hier vor aller Augen als Wetteinsatz anbot?

Nach diesen Worten atmete der aufgebrachte Bhima schwer und bot ein Bild des Jammers. Doch gehorsam zu König, Tugend und Pflicht sprach er nur mit zornig brennenden Augen:
Oh König, ich darf mich über die Worte dieses Sohnes eines Suta nicht aufregen, denn wir befinden uns wahrlich selbst im Status von Dienern. Aber oh König, hätten unsere Feinde dies zu mir sagen dürfen, wenn du nicht die Prinzessin verwettet hättest?

**Duryodhana entblößt seinen Oberschenkel, Bhimas Eid**

Nun wandte sich Duryodhana an den schweigenden und fast besinnungslos scheinenden Yudhishthira:


Und nachdem er diese Worte gesprochen hatte, wollte er Karna ermutigen und Bhima demütigen. So entblößte er kurz seinen linken Oberschenkel, der dem Stamm einer Platane oder dem Rüssel eines Elefanten glich, welcher mit allen glücksverheißenden Zeichen gesegnet war und die Stärke des Donners besaß, und zeigte ihn Draupadi. Da riß Bhima seine wutroten Augen auf und sprach inmitten all der Könige zu Duryodhana die wie Pfeile bohrenden Worte:
Möge ich, Bhima, niemals die Bereiche erlangen, welche meine Vorfahren errungen haben, bis ich in der großen Schlacht diesen Oberschenkel von dir zertrümmert habe.

Dabei flogen Funken von Bhimas zornerfülltem Körper als ob ein feurig loderner Holz-
stamm sie versprühen würde.

Nun sprach Vidura zu allen Anwesenden:
Ihr Könige aus dem Geschlecht von Pratipa, seht nur die große Gefahr, die sich durch Bhima erhebt. Seid gewiß, daß das Schicksal den Bharatas mit einer großen Katastrophe droht. Die Söhne Dhritarashtras haben gespielt und dabei wirklich alle angemessenen Grenzen über-
schritten. Und jetzt diskutieren sie in aller Öffentlichkeit über eine königliche Dame. Der Wohlstand unseres Königreichs neigt sich dem Ende zu! Weh, die Kauravas verlieren sich in immer sündigere Reden. Hört mich, Ihr Kauravas, und nehmt euch folgende hohe Regel zu Herzen: Wenn die Tugend verstoßen wird, wird die ganze Versammlung verunreinigt.

Wenn Yudhishthira sie gesetzt hätte, bevor er selbst gewonnen wurde, hätte jeder gemeint, er wäre ihr Meister. Doch wenn einer spielt und setzt, ohne etwas besitzen zu können, dann ist Gewinn nur ein Traum. Hört nicht auf die Worte des Königs von Gandhara und fallt nicht von der Wahrheit ab.

Noch einmal drängte Duryodhana:
Ich bin willens, den Worten von Bhima, Arjuna und den Zwillingen zu folgen. Wenn sie bestätigen, daß Yudhishthira nicht ihr Meister ist, dann wird Draupadi von der Sklaverei befreit sein.
Daraufhin sprach Arjuna:
Der ruhmreiche Sohn der Kunti, König Yudhishthira der Gerechte, war sicherlich unser Meister, bevor er anfing zu spielen. Da er sich nun im Spiel verloren hat, müssen die Kauravas selbst entscheiden, wessen Meister er nach all dem noch sein könnte.

*Böse Omen zeigen sich*

Doch da begann ein Schakal in der Opferhalle von König Dhritarashtras Palast laut zu belln. Ihm schlossen sich die Esel mit Gebrüll an, und viele gräßlich schreiende Vögel vermehrten aus allen Richtungen das mißtönende Gedröhn. Sowohl Vidura als auch die Tochter von Suvala (Gandhari) verstanden die Bedeutung des schrecklichen Lärms. Bhishma, Kripa und Drona riefen laut: „Swasti! Swasti!“ (Frieden), und Vidura und Gandhari erklärten König Dhritarashtra in großer Aufregung, was alles geschehen war und was es bedeutete.

Daraufhin sprach Dhritarashtra:
Oh Duryodhana, du Übelgesinnter, wenn du in solch kränkenden Worten zu Draupadi, der Gattin dieser Bullen aus dem Kuru Geschlecht, sprichst, dann hat dich die Vernichtung schon übermannt.

Dann überlegte der weise König eine Weile, besann sich auf sein Wissen und beruhigte die Prinzessin von Panchala, denn er wünschte seiner Familie und seinen Freunden Frieden.

So sprach der Monarch zu Draupadi:
Erbitte einen Segen von mir, oh Prinzessin von Panchala, was immer du begehst. So keusch und tugendhaft wie du bist, bist du die Erste aller meiner Schwiegertöchter.

Draupadi antwortete:

Dhritarashtra sagte:

Draupadi sprach:
Dann bitte ich darum, oh König, daß auch Bhima, Arjuna und die Zwillinge mit all ihren Wagen und Bögen von den Ketten befreit werden und Freiheit erlangen.

Dhritarashtra antwortete:

Draupadi bat:
Da sprach Karna:

Als Bhima diese Worte Karnas vernahm, nämlich daß die Söhne Pandus von ihrer Ehefrau gerettet wurden, da wandte er sich wütend und tief bewegt an Arjuna:
Oh Dhananjaya, Devala hat einst gesagt, daß in jedem Menschen drei Lichter leben, nämlich Nachkommen, Taten und Wissen, denn von jenen rührt die Schöpfung her. Wenn das Leben erlischt, der Körper unrein und von den Verwandten vernichtet wird, dann dienen diese drei jedem Wesen. Doch dieses Licht ist nun getrübt in uns, indem unsere Frau so erniedrigt wurde. Wie, oh Arjuna, könnte ein Sohn, der von dieser gedemütigten Frau geboren wurde, uns zum Guten dienen?

Arjuna erwiderte:
Hohe Wesen, oh Bharata, klagen niemals über harte Worte, die niedere Menschen aussprechen oder denken. Menschen, die sich Achtung vor ihrem eigenen Selbst gewonnen haben, erinnern sich nicht rachsüchtig an die Übel, die ihnen ihre Feinde angetan haben, auch wenn sie Vergeltung üben könnten. Sie bewahren jederzeit ihre guten Taten.

Da fragte Bhima:


Kapitel 73 – Rückkehr nach Indraprastha
Yudhishthira sprach:
Du bist unser Meister. Befiehl, was wir tun sollen. Oh Bharata, wir wünschen, dir immer untertänig zu sein.

Dhritarashtra antwortete:
erwarten. Oh Yudhishthira, nur die schlimmsten Menschen streiten mit groben Worten, die Mittelmäßigen antworten grob, wenn sie grob angesprochen werden, doch die Guten und Weisen denken nicht einmal an eine gleichartige Antwort, wenn sie grob angesprochen werden, und sorgen sich wenig darum, ob diese Worte von ihren Feinden oder von anderen kamen. Die Guten achten auf ihre Gefühle und können so die Gefühle anderer verstehen. Und auf diese Weise erinnern sie sich an die guten und nicht an die üblen Taten ihrer Feinde.


Vaisampayana fuhr fort:
So durchschritt König Yudhishthira, der Gerechte, auf Geheiß seines Onkels alle höflichen Zeremonien und kehrte mit seinen Brüdern nach Indraprastha zurück. Mit Draupadi bestiegen sie ihre wolkengleichen Wagen und reisten mit fröhlichen Herzen heim.

Hier endet mit dem 73.Kapitel das Dyuta Parva des Sabha Parva im gesegneten Mahabharata.

A nadyuta Parva - Das zweite Würfelspiel

Kapitel 74 – Ein zweites Spiel wird beschlossen

Hier fragte Janamejaya:
Wie fühlten sich die Söhne Dhritarashtras, als die Pandavas auf Geheiß von Dhritarashtra mit Draupadi und all ihrem Reichtum Hastinapura verließen?

Vaisampayana antwortete:
Oh König, Dushasana begab sich sogleich zu Duryodhana und seinen Freunden und sprach traurig zu seinem Bruder:
Ach ihr Kämpfer, was wir mit soviel Mühe gewonnen haben, hat der alte Mann wieder weg geworfen. Wisset, er hat all den Reichtum dem Feind zurückgegeben.


Duryodhana sagte:
Oh Vater, hast du nicht vernommen, was der gelehrte Vrihaspati, dieser Guru der Himmlischen, zu Indra während seiner Belehrungen in Moral und Diplomatie gesagt hat? Dies waren seine Worte, oh Geißel deiner Feinde: „Die Feinde, die allseits mit Gewalt oder Hinterlist Schaden anrichten, müssen mit allen Mitteln geschlagen werden.“ Wenn wir also mit den Schätzen der Pandavas die Könige der Erde für uns gewinnen und anschließend mit den Pandavas kämpfen, welche Kehrseite der Medaille kann es dabei geben? Wer einmal wütende und giftige Schlangen um den Hals und auf dem Rücken trägt, welche die Absicht haben, ihn zu vernichten, wie könnte er sie wieder loswerden? Die wütenden Söhne Pandus mit ihren Waffen und Streitwagen sind wie zornige und giftige Schlangen und werden uns sicher zerstören. In diesem Augenblick, oh Vater, legt Arjuna seine Rüstung an, greift zu
Gandiva und Köcher, wirft zornige Blicke um sich und atmet schwer. Wir haben auch gehört, daß Vrikodara (Bhima) eilends Befehl gegeben hat, daß sein Streitwagen bereit gemacht wird. Er hat seine schwere Keule in der Hand und ist bereit, aufzusteigen. Nakula hat sein Schwert und das halbkreisförmige Schild in der Hand und ist schon auf dem Weg. Sahadeva und König Yudhishthira haben ebenfalls klar gezeigt, was ihre Absichten sind. Sie haben ihre Wagen bestiegen, die vor Waffen nur so strotzen, führen die Peitsche gegen ihre Pferde und haben ihre Streitkräfte versammelt. Sie können uns niemals unsere Demütigungen verzeihen! Denn welcher Mann könnte diese Kränkung Draupadis vergeben?


Dhritarashtra antwortete:
So bringt die Pandavas wieder zurück, auch wenn sie schon ein weitest Stück des Weges gegangen sind. Laß sie herkommen und noch einmal die Würfel werfen.


Kapitel 75 – Gandharis Rede
Da erhob die tugendhafte Gandhari ihre Stimme. Sie war traurig, denn sie liebte ihre Söhne sehr, und doch sprach sie zu König Dhritarashtra:
Als Duryodhana geboren wurde, da sprach der weise Vidura: „Es ist besser, wenn diese Schande für unser Geschlecht in die andere Welt geschickt wird. Er schreit unaufhörlich mißtönend wie ein Schakal, und wird ganz sicher den Untergang unserer Rasse bewirken.“

www.mahabharata.pushpak.de - 99 - Mahabharata - Buch 2, Sabha Parva
Da antwortete Dhritarashtra seiner tugendhaft sprechenden Gattin:
Wenn die Vernichtung unserer Geschlechts kommen soll, dann laß es geschehen. Ich kann es nicht verhindern. Es soll geschehen, was meine Söhne begehren. Die Pandavas sollen umkehren und herkommen. Und meine Söhne mögen noch einmal mit ihnen spielen.

Kapitel 76 – Das zweite Spiel


Da sprach Yudhishthira:

Vaisampayana fuhr fort:
Obwohl ein lebendes Wesen aus Gold undenkbar ist, erlaubte sich Rama dennoch, dem goldenen Hirsch zu folgen, was ihm viel Leid brachte. Ja, der Geist von Männern, über denen die Katastrophe schwebt, gerät aus den Fugen. So kehrte Yudhishthira mit seinen Brüdern um und lenkte seine Schritte zurück nach Hastinapura. Und obwohl er voll und ganz um den Betrug durch Shakuni wußte, kam der Sohn der Pritha zurück und setzte sich mit ihm nieder, um erneut zu würfeln. Dies erregte die Herzen aller Freunde. Doch die mächtigen Krieger betraten leichten Schrittes die Halle und setzten sich vom Schicksal geführt zum Spiele nieder.

Shakuni sprach:

Bei diesen Worten warfen die Anwesenden ihre Arme hoch in die Luft und riefen besorgt und von tiefen Gefühlen bewegt: „Oh Schande über die Freunde Duryodhanas, daß sie ihn nicht von dieser großen Gefahr unterrichten. Ob es nun dieser Bulle unter den Bharatas aus eigener Vernunft versteht oder nicht, es ist ihre Pflicht, ihn aufrichtig zu warnen."

König Yudhishthira hörte diese Rufe. Bescheiden und der Tugend folgend saß er bereit. Klug und um die Folgen wissend begann er zu spielen, als ob er wußte, daß die Vernichtung der Kurus auf der Hand lag. Und er sprach:

Shakuni antwortete:
Nur einmal wurde der Einsatz besprochen. Yudhishthira akzeptierte, Shakuni ergriff die Würfel, warf und rief:
Siehe, ich habe gewonnen.

Kapitel 77 – Die Schwüre der Pandavas

So kleideten sich die besiegten Söhne der Pritha in Hirschfell und Uttaria (ein Obergewand), um sich für das Exil bereit zu machen. Bei diesem Anblick sprach Dushasana:


Bhima sprach:

Dahließ Dushasana allen Sinn für Scham fahren, tanzte inmitten der Kurus wild umher und rief laut: „Du Kuh! Du Kuh!“ Doch Bhima konnte nicht vom Pfad der Tugend weichen. Er unternahm nichts und wütete nur zornig.

Bhima sprach:
Als die Pandavas bereit waren, die Sabha zu verlassen, machte der hinterhältige Duryodhana aus freudigem Übermut den löwenhaften Gang Bhimas nach. Bhima wandte sich nur halb zu ihm um und sprach:
Oh du Narr, glaube nur ja nicht, daß du damit irgendeinen Vorteil mir gegenüber gewinnst. Meine Antwort wird bald erfolgen, indem ich dich und deine Anhänger töten werde, dich an all dies dabei erinnernd.

Und während er die in ihm aufsteigende Wut unterdrückte, folgte der stolze und mächtige Bhima seinem Bruder Yudhishthira aus der Halle hinaus. Dabei sprach er:

Da sprach Arjuna zu ihm:
Oh Bhima, die Beschlüsse von hohen Wesen sind nicht nur als Worte faßbar. In vierzehn Jahren werden sie erfahren, was geschieht.

Bhima antwortete:
Die Erde soll das Blut der Viere trinken: Duryodhana, Karna, Shakuni und Dushasana.

Und Arjuna stimmte zu:

Da sprach auch Sahadeva, der schöne und energetische Sohn der Madri, indem er heftig schnaufte, seine mächtigen Arme schwenkte und sich seine Augen rötete:

Nakula, der Schönste der Männer, hörte die Worte seines Bruders und sprach:
Ganz gewiß werde ich all die gemeinen Söhne von Dhritarashtra ins Reich Yamas senden, welche vom Schicksal getrieben sich den Tod wünschen und um Duryodhana zu gefallen, zu Draupadi grobe und demütigende Worte sprechen. Auf Befehl Yudhishthiras werde ich die Erde von den Söhnen Dhritarashtra befreien und mich dabei an all das hier geschehene Unrecht erinnern.

Und Vaisampayana fuhr fort:
Nachdem sie ihre Eide geschworen hatten, traten diese Tiger unter den Männern vor Dhritarashtra.

Kapitel 78 – Abschied vom Hofe

Yudhishthira sprach:
Ich verabschiede mich von allen Bharatas, von meinem alten Großvater Bhishma, König Somadatta, König Valhika, Drona, Kripa, von all euch anderen Königen, Aswaththaman,
Vidura, Dhritarashtra, euch Söhnen des Dhritarashtra, Yuyutsu, Sanjaya und euch anderen Gefolgsleuten. Lebt wohl bis wir uns wiedersehen.

Voller Scham konnte niemand Yudhishthira antworten, doch in ihren Herzen baten alle um das Wohl des klugen Prinzen.

Dann sprach Vidura:


Da antworteten ihm die Pandavas:


Vidura erwiderte:


Da sprach der unverändert heldenmütiige Yudhishthira: „So sei es.„, verbeugte sich tief vor Drona und Bhishma und ging davon.

Kapitel 79 – Die Klage der Kunti

Bevor Draupadi sich auf die Reise machte, ging sie zur ruhmreichen Kunti und bat um Abschied. Auch von den anderen, zutiefst traurigen Damen des Haushalts verabschiedete sie sich. Sie grüßte und umarmte jede nach ihrem Stand, und war entschlossen, fortzugehen. Da erhob sich in den inneren Gemächern des Palastes ein lautes Wehklagen. Kunti schaute völlig aufgewühlt auf die zur Abreise bereite Draupadi und stammelte mit kum-
mervoll erstickter Stimme:


Vaisampayana fuhr fort:

Kapitel 80 – Die Pandavas verlassen Hastinapura

Und Dhritarashtra, der Sohn der Ambika, fragte ängstlich den großen Seher Vidura:
Wie schreitet Yudhishthira, der Sohn von Dharma, voran? Wie Bhimasena und wie Arjuna? Wie gehen die Zwillinge der Madri auf die Reise? Was macht Dhaumya, oh Khatta, und was die ruhmreiche Draupadi? Ich möchte alles hören, oh Khatta. Erzähle mir, was sie tun.

Vidura antwortete:

Dhritarashtra fragte:
Sag mir, oh Vidura, warum die Pandavas auf so verschiedene Weise Hastinapura verlassen.

Vidura sprach:

Nun höre, oh Bulle der Bharatas, warum Bhima im Voranschreiten seine gewaltigen Arme ausstreckt. Er denkt: „Niemand hat so starke Arme wie ich.“, und er stellt sie stolz zur Schau und wünscht sich, mit ihnen an seinen Feinden Würdiges zu vollbringen. Arjuna, der mit beiden Armen gleichermaßen geschickt Gandiva halten kann, folgt den Fußstapfen Yudhishthiras und streut Sandkörner umher als Gleichnis für die vielen Pfeile, die er gern in der Schlacht abschießen würde. Und er möchte zeigen, oh Bharata, daß er die Pfeile ebenso leicht auf die Feinde im Kampf regnen lassen wird, wie er jetzt die Sandkörner verstreut.

Sahadeva mit dem beschmierten Gesicht denkt: „Niemand soll mich an diesem elenden Tag erkennen.“ Und der sich mit Staub eindeckende Nakula denkt: „Ich könnte sonst die Herzen der Damen brechen, die auf mich schauen.“

Draupadi geht in ein beflecktes Kleid gehüllt und mit zerzaustem Haar. Sie weint und gibt folgendes zu erkennen: „Die Ehefrauen der Männer, wegen derer ich in solches Elend geriet, werden in vierzehn Jahren Hastinapura betreten in nur einem blutbeschmierten Kleid, mit unordentlichem Haar und alle in ihrer Periode, nachdem sie Wasser für ihre verstorbenen
Gatten, Söhne und geliebten Verwandten geopfert haben.”
Der gelehrte und selbstbeherrschte Dhaumya zeigt mit dem Kusha Gras Richtung Südwest. Er schreitet voran und singt die Yama Mantras aus der Sama Veda. Damit zeigt der Brahma-ne: „Wenn die Bharatas in der Schlacht besiegt wurden, werden die Priester und Lehrer der Kurus dieses Mantra zum Wohle der Verstorbenen singen.”


Vaisampayana fuhr fort:

**Dronas Rede**

Drona sprach:

an ihrem Fuße nur für eine Weile rastet. Führe Opfer durch, gib Almosen und erfreu dich
des Lebens. Doch in vierzehn Jahren wird dich das große Übel überwältigen.

Da sprach Dhritarashtra:
Oh Khatta, Drona hat die Wahrheit gesagt. Schnell geh und bring die Pandavas zurück.
Wenn sie nicht zurückkommen, dann sollen sie wenigstens mit Respekt und Zuneigung
verabschiedet werden. Und sie sollen ihre Waffen und Wagen nebst Infanterie zur Verfü-
gung haben und sich an allen schönen Dingen erfreuen.

Kapitel 81 – Dhritarashtras Bedauern

Vaisampayana sprach:
Doch Dhritarashtras Sorgen und Ängste ließen nicht nach. Er saß ruhelos und seufzte
kummervoll, als Sanjaya vor ihn trat und fragte:
Warum, oh Herr der Erde, trauerst du so? Du hast nun die ganze Welt mit all ihrem Reich-
tum gewonnen und die Pandavas sind im Exil.

Dhritarashtra antwortete:
Wer könnte sich nicht sorgen, der in der Schlacht sich diesen Bullen unter den Kriegern
stellen muß? Die Söhne des Pandu kämpfen auf großen Wagen und haben mächtige Ver-
bündete.

Sanjaya sprach:
Ja, diese unvermeidliche und große Feindschaft, die ganz sicher die Vernichtung der Welt
hervorbringen wird, ist wahrlich eine würdige Herausforderung für dich, oh König. Trotz
des Tadels von Bhishma, Drona und Vidura hat dein gemeiner und schamloser Sohn
Duryodhana nach der geliebten und tugendhaften Gattin der Pandavas gesandt, damit sie
bei Hofe erscheine. Zuerst nehmen die Götter einem Menschen die Vernunft, dann senden
sie ihm Niederlage und Schande. Deshalb sieht solch ein Mensch die Dinge in einem sehr
seltsamen Licht. Bevor die Vernichtung kommt, erscheint seinem Verstand das Böse als gut.
Er ist von Sünde vergiftet und hängt fest daran. Das Unangemessene erscheint als angemes-
sen und umgekehrt, und er liebt das Üble und Unheilsame. Dies sind die Zeichen, denn die
Zeit der Vernichtung erscheint nicht gleich als erhobene Keule, welche einem das Haupt
zertrümmert. Indem die Übelgesinnten die hilflose Prinzessin von Panchala in die Halle
schleppten, brachten sie diese gräßliche, allumfassende und schreckliche Vernichtung über
sich. Nur der falsch spielende Duryodhana konnte dies Draupadi antun, welche schön
und klug ist, mit Moral und Pflicht vertraut und welche keinem Frauenleib, sondern dem
heiligen Feuer entsprang. Als die schöne Krishna in ihrem einen Kleid und in ihrer unreinen
Zeit in die Halle gezwungen wurde, warf sie nur einen Blick auf ihre Gatten. Die waren all
ihres Reichtums beraubt, ihre Reichen, sogar ihrer Kleidung und Zierde, ohne jeglichen
Luxus und gebunden. Ja, die Bande der Tugend verboten ihnen, ihre Heldenkräfte zu zeigen.
Und vor allen Königen sprachen Duryodhana und Karna grausame und unflätige Worte zur
aufgeregtten und gepeinigten Draupadi, welche solche Behandlung nicht verdiente. Oh
Monarch, das sind für mich die Omen für furchtbare Konsequenzen.

Dhritarashtra sprach:
Oh Sanjaya, die Blicke der gepeinigten Tochter von Drupada könnten diese ganze Welt
verbrennen. Doch kann es sein, daß wenigstens einer meiner Söhne leben wird? Als die
Frauen der Bharatas zusammen mit Gandhari erfuhren, wie die tugendhafte, junge und
schöne Gattin der Pandavas bei Hofe behandelt wurde, da schrien sie erschrocken auf. Mit
all meinen Dienern weinen und klagen sie bis heute. Die Brahmanen erregte die schlechte
Behandlung von Draupadi so sehr, daß sie alle zusammen kein abendliches Agnihotra mehr
ausführen. Die Winde bliesen so heftig wie zur Zeit der allumfassenden Auflösung. Wir
hatten ein schweres Gewitter. Meteore fielen vom Himmel, und Rahu wollte zur Unzeit die
Sonne verschlingen. Das hat das Volk heftigst erregt. Unsere Streitwagen fingen plötzlich


Hier enden mit dem 81. Kapitel das Anadyuta Parva und das Sabha Parva im gesegneten Mahabharata.